

Sonntag den 15. April 1917.

1917.

Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mtl. 70 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einspaltigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengebühre 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publicationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Niederhermsdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Alshain und Langwaltersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Sankt Quentin unter zunehmendem Feuer feindlicher Artillerie. Blutig abgewiesene feindliche Vorstöße. Wir machten 200 Gefangene. — Ein feindliches Fliegergeschwader über Douai aufgerieben. — England sperrt noch drei Häfen wegen Minengefahr.

Von den Fronten.

Der Heeresbericht vom 13. April.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. April, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden infolge starker englischer Angriffe auf Angres und Ginchy en Gohelle durch unsere Gegenseite vertrieben.

An der Straße Arras—Gavrelle bis zur Scarpe zweimal angreisende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen.

Südlich von Arras sind mehrere Angriffe auch von Artillerie gescheitert.

An den von Peronne auf Cambrai und Le Catelet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Gouzeaucourt und Hocquincourt.

Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anhöhen liegende lebhafte Feuer dauerte an. Es betrafte französische Angriffe vor, die auf beiden Somme-Ufern heute früh einsetzten. Sie schlugen fehl.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauerte in wechselnder Stärke an.

Vielzahl vorführende Erfundungsabteilungen wurden zurückschwungen. Dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazédonischen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 18, im Osten zwei Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister. Sudendorff.

Der Heeresbericht vom 14. April.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. April, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nordöstlich von Arras und an der Scarpe traf wieder eine Kampfpause ein.

Weiter südlich von Croisilles und Bucquecourt ließen die Engländer nach heftiger Feuerbereitung mehrmals vergeblich an. Im Nachstoß brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei.

Auf dem Sommeufer standen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich. Der Gegner ließ dort 3 Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand. Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in ununterbrochenen Feuer von feindlicher Artillerie aller Kaliber willentlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Bon Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne belämpften sich die Artillerien wieder mit dauernder Kraft.

Die Franzosen legen die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Beschädigung durch unser Wirkungsfeuer aus.

Mehrere wurden Vorstöße französischer Infanterie verübt.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In den Vogesen holten unsere Stoctrupps am Platental 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampschnitten, herrschte gesteigerte Fliegeraktivität.

Der Gegner verlor durch Lustangriff am 12. April 11, am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Geschwadre. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai ausgerieben. Die von Rittermeister Freiherr v. Richthofen geführte Jagdstaffel schoss allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Lieutenant Wolff 4 zum Absturz brachte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Frontstreichen unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer. Die Vorsichtsläufigkeit blieb gering.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Sudendorff.

Die große Schlacht im Westen.

Von v. Blume, General d. Inf. a. D.

Berlin, den 12. April 1917.

Eine große Entscheidungsschlacht zwischen dem deutschen und dem französisch-englischen Heere ist im Westen in vollem Gange, wohl die größte nicht nur des gegenwärtigen Krieges, sondern aller Zeiten. Unsere auf dem rechten Flügel nach Westen, auf dem linken nach Süden, in der Mitte gegen Südwesten gerichtete Front, die sich nach Zurücknahme der Mitte aus ihrer vorprallenden Winkelstellung umgedreht hat, über Arras, St. Quentin, La Fère, Soissons bis Reims erstreckt, hat eine Länge von etwa 160 Kilometern. In der feindlichen Front bilden die Franzosen den rechten, die Engländer den linken Flügel. Während unsere Divisionsstellung die Mitte vor Beginn des seit langer Zeit vorbereiteten feindlichen Angriffs zurückgezogen hat, ist der Kampf von unserem rechten Flügel stehenden Fußes angenommen worden. Er beginnt allem Anschein nach auf unserem linken Flügel in derselben Form. Die rücksichtige Bewegung der Mitte hat sich in den letzten Tagen verlangsamt, der Widerstand ihrer Nachhut sich verstärkt. Das verschiedenartige Verhalten der die Front bildenden Heeresgruppen darf weder als willkürlich noch als uns vom Feinde aufgenötigt betrachtet werden. Jeder kundige Leiter einer Schlacht handelt nach vorbereiteten Plänen und verteilt ihm entsprechend die Rollen auf die Untersucher und Truppen. Die Rollen gleichen einander nicht. Immer wird es hauptsächlich darauf ankommen, zur rechten Zeit an entscheidender Stelle überlegende Macht zur Hand zu haben und zweckentsprechend einzusehen. Um das zu können, muß der Feldherr, wenn er nicht über eine große Übermacht verfügt, an minder wichtigen Stellen mit dem Einsatz von Kräften sparsam sein, selbst wenn dadurch die Erfüllung der dort zu lösenden Aufgaben erschwert wird und den beteiligten Truppen große Opfer auferlegt werden müssen. Er darf auch beim Entwurf seines Plans nicht vor der Möglichkeit eines hier und da zu erleidenden Misserfolges zurückreden, sich in der Schlacht nicht durch Nachrichten über hier oder da eingetretene Schwierigkeiten der Lage oder über gar notwendig gewordenes Zurückweichen irre machen lassen. Teilschäden werden weitgemacht, wenn an der entscheidenden Stelle ein durchschlagender Erfolg erzielt wird. Seltens ist eine Schlacht ohne Rückschlag, in ununterbrochenem Siegeslauf oder in gleichmäßig festem Standhalten gewonnen worden, oft hat der Sieg hin und her geschwankt, ehe die letzte Entscheidung fiel.

Darin hat sich auch durch die Kriegsführung mit Millionenhoaren weiter nichts geändert, als daß an die Stelle von Divisionen aus mehreren Corps bestehende Armeen, an die Stelle von einem Kilometer deren fünf

bis zehn, an die der Stunden Tage getreten sind. Wenn die Durchführung des Planes für die gegenwärtige Schlacht erforderlich, zwei Divisionen eine Aufgabe zu stellen, die sie nach mehrfach in diesem Kriege gemachten Erfahrungen voraussichtlich nicht ohne schwere Verluste zu lösen vermöchten, so bedeutet das erfolgte Eintreffen dieser Voraussicht, so belligeswert es ist, für den wahrscheinlichen Verlauf und Ausgang der Schlacht doch nicht mehr, als früher unter übrigens ähnlichen Verhältnissen schwere, von einem oder zwei Regimentern erlittene Verluste. Wir sehen ja auch aus den gestern und heute eingegangenen Nachrichten, daß den Engländern trotz des bei Arras am ersten Angriffstage erzielten Erfolges der beabsichtigte Durchbruch nicht gelungen ist. Er wird ihnen daher vermutlich so wenig glücken, wie unseren Feinden bisher alle gleichartigen Versuche. Halten wir uns darauf gefaßt, daß wir im Verlaufe der Schlacht unvermeidlich noch häufiger unerfreuliche Nachrichten über den Verlauf von Teilhandlungen erhalten werden, und lassen wir uns dadurch in unserer Zuversicht auf den glücklichen Ausgang der Schlacht nicht beirren, zumal nicht durch die trügerischen Nachrichten, die von unseren Feinden verbreitet werden. Wir haben nach dem bisherigen Verlauf der Ereignisse doch wahrlich allen Anlaß, unseren unvergleichlichen Truppen und ihren Führern zu vertrauen. Hindenburg hat den Plan zur Schlacht entworfen und leitet sie oder steht dem Kaiser, wenn er sie persönlich leitet, als Ratgeber zur Seite!

Der Stand der Schlacht bei Arras.

WTB. Berlin, 13. April. Die Schlacht bei Arras nimmt ihren erbitterten Fortgang. Besonders heftig waren englische Angriffe im Gebiet zwischen Arras und Ginchy. Bereits um 8 Uhr vormittags trugen die Engländer einen heftigen Angriff westlich Arras vor, der indessen vollkommen scheiterte. Daraus verfuhr der Gegner, die deutschen Stellungen im Laufe des Tages durch heftig gesteigertes Artilleriefeuer mürbe zu machen. Er wiederholte seine Sturmangriffe, wobei es ihm an einzelnen Stellen gelang, vorübergehend in den deutschen Stellungen Fuß zu fassen. Durch energisch geführte Gegenstöße wurde er in erbittertem Nahkampfe größtenteils wieder hinausgeworfen. Weiter südlich bei Compiegne, an der Scarpe-Bach-Niederung, wurde der zweimalige Angriff englischer Divisionen unter schweren feindlichen Verlusten zurückgewiesen. Westlich Bapaume und Denain wurden feindliche Angriffe in unserem Vernichtungsfeuer erstickt. Die in der Schlacht bei Bapaume gemachte Beute erhöhte sich auf 27 Offiziere, 1137 Männer und 53 Maschinengewehre. Nach heftigem Trommelfeuer wurde in dieser Gegend am Abend ein matter englischer Angriff unternommen, indessen durch unser Feuer unterbunden.

Zwischen der Straße Bapaume-Cambrai und der Somme besetzte der Feind an der Straße Bapaume-Gouzeaucourt das vor unserer Kampflinie liegende Gouzeaucourt, nachdem er trotz überlegener Kräfte und starker Artillerievorbereitung beim ersten Versuch blutig abgewiesen war. Bei lebhaftem Feuerkampf der beiden Infanterieregimenter, sowie kräftiger deutscher Artilleriewirkung erstickte der Gegner starke Verluste. Weitere Artilleriegefechte in der Gegend Gouzeaucourt und beiderseits der Somme bis westlich St. Quentin.

Der Krieg zur See.

Auch die Häfen von Greenock, Cardiff und Plymouth gesperrt!

Berlin, 13. April. Aus London wird gemeldet, daß nach Berichten aus Liverpool die englischen Häfen von Greenock, Cardiff und Ply-

mouth wegen Minengescheit am 10. April gesperrt wurden.

(L.-U.)

(Greenock ist ein schottischer Hafen; er liegt westlich von Glasgow.)

Ein englisches Patrouillenfahrzeug gesunken.

WTB. London, 12. April. (Reuter.) Die Admiralität verlautbart, daß am Mittwoch ein Patrouillenfahrzeug im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Zwei Offiziere und 14 Mann werden vermisst.

England will die Alandsinseln besetzen.

Nach der "Tägl. Rundsch." verlautet in diplomatischen Kreisen im Haag, daß England vor kurzem an die russische Regierung das Erfuchen gestellt habe, die Alandsinseln als Flottenbasis für eine große britische Unterseebootflotte zur Versorgung zu stellen, die von dort aus dem deutschen Schiffsverkehr mit den skandinavischen Ländern kräftig zu Leibe gehen soll. Die russische Regierung antwortete, daß sie vorausgesehen nicht in der Lage sei, eine solche Entscheidung zu treffen.

Deutsche U-Boote an der kalifornischen Küste.

WTB. Bern, 12. April. Ein Funkentelegramm aus San Francisco besagt, es werde die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Stillen Ozean in der Nähe von San Francisco gemeldet. Die Marinebehörden hätten Maßnahmen getroffen, um Überraschungen zu vermeiden.

Amerika wird unverzüglich die Patrouillentätigkeit auf See aufnehmen.

Von der schweizerischen Grenze, 13. April. Der "Petit Parisien" vernimmt aus London, daß nach Beratungen mit den Vertretern der Alliierten in Washington der Befehl gegeben wurde, unverzüglich die Patrouillentätigkeit aufzunehmen und die Küsten gegen die Vorstöße der feindlichen Unterseeboote zu sichern. Der "Marin" verneint aus New York, daß in nächster Zeit eine amerikanische Mission unter Führung des Obersten Houze nach Paris abgehen werde. Houze werde begleitet sein von dem früheren Militärratatherrn in Berlin, Oberst Luhn, von dem Chef der Kriegsschule, von Admiral Benson, einem Finanzmann, einem Juristen, einem Diplomaten und wahrscheinlich von einem Mitglied der republikanischen Partei.

Ein Munitionschiff für Villa?

WTB. Bern, 13. April. "Tempo" meldet aus New York: Zwei amerikanische Torpedobootsräte haben im Stillen Ozean einen Schoner ausgebracht, der Munition für Villa führt.

Admiral Sinn.

WTB. London, 12. April. Admiral Sinn, der bedeutendste Artillerist der amerikanischen Marine, ist in London angekommen.

Wieder ein deutsches Wagnisstück zur See.

All. Amsterdam, 12. April. Von einem unerhörten Wagnisstück deutscher Seelute berichtet die "Mandela Weekly Times": Der Kapitän C. Sörensen und zwei Matrosen überlebten und kamen von dem in Batavia internierten deutschen Dampfer "Maria" beschlossen zu fliehen, um zu versuchen, auf dem Wege über die Philippinen wieder zu erreichen.

Mit noch zwei anderen Deutschen, Wells und Weller, unternahmen die Seelute die 1500 Seemeilen lange Fahrt nach Mindanao in einem nur 20 Fuß langen offenen Segelboot. 60 Tage lang kämpften die tapferen Männer mit Sturm und schwerem Gereg, der ihr gebrechliches Fahrzeug ständig zu vernichten drohte. Während der ganzen Zeit stand das Wasser stets knietief in dem Boot. In den letzten beiden Wochen gingen ihre Lebensmittelvorräte aus, sodass sie bei der endlichen Ankunft in Celebes dem Hungertode nahe waren. Trotzdem wagten sie nach einigen Wochen Erholung in Celebes die Weiterfahrt im gleichen Boot nach den Philippinen. Nach unendlichen Mühseligkeiten lädt auch dieses Wagnisstück und die tapferen Seelute kommen unerreichbar in Manila an.

Aus Amerika.

Kriegswirtschaftliche Vorbereitung der Union.

"Allgemeine Handelsblatt" gibt eine Meldung des "Daily Chronicle" aus New York wieder, nach der 28 Mitglieder der Direktionen der größten Eisenbahnen in Washington getagt und eine Kommission von fünf Personen ernannt haben, die das amerikanische Eisenbahnwesen während des Krieges leiten wollen. Die Bewegung für Erhaltung von Lebensmittelvorräten nimmt zu. Die Bürgermeister aller Städte in Indiana beschäftigen sich mit dem Plan, alles unbebaute Land landwirtschaftlich nutzbar zu machen. In Illinois wurde beschlossen, 100 Millionen Acres Weizenland landwirtschaftlich zu bestellen. Die Butter- und Eierbörsen in Chicago verbieten den Verkauf dieser Produkte aus spätere Lieferung, um Preistreibereien zu verhindern. Die bedeutendsten Farbstoff-Fabrikanten haben sich zu einer Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Pfund zusammengetan, um nach dem Kriege mit den Deutschen die Konkurrenz aufzunehmen zu können.

Die amerikanisch-mexikanische Spannung.

All. Amsterdam, 12. April. In einem Telegramm aus Mexico City wird nach Paris aus Washington mitgeteilt, daß Präsident Carranza eine Botschaft an den Kongress vorbereitet, in der, wie man erwartet, die Ausübung bestimmter Artikel verboten werden wird. Von höchst authentischer Seite wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten jede Vergrößerung der Sendungen aus den Petroleumfeldern von Tampico als eine nicht neutrale Tat Mexikos ansiehen werden. Ein weiteres Telegramm meldet:

Carranza habe den Vereinigten Staaten die bestimmte Versicherung gegeben, daß den Petroleumsendungen aus Tampico und anderen mexikanischen Quellen nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien nichts in den Weg gelegt werde.

WTB. London, 13. April. Die Agentur Radio meldet aus New York: Aus Mexiko treffen beeindruckende Gerüchte ein. Man habe Carranza stark in Verdacht, an Deutschland in geheimen Beziehungen zu stehen. Die offiziellen Kreise zeigen sich besorgt.

Costarica unterstützt Wilson.

Reuter meldet aus Washington: Costarica teilte durch seinen diplomatischen Vertreter dem amerikanischen Minister des Außen mit, daß es Wilsons Kriegserklärung an Deutschland unterstehen werde und bereit sei, dies auch durch die Tat zu beweisen.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei um eine Reuter-Meldung handelt.

Uruguay und Argentinien bleiben neutral.

WTB. "Tempo" meldet aus Montevideo: Die Regierung von Uruguay hat ihre Neutralität in dem amerikanisch-deutsch-kubanischen Konflikt erklärt.

L.-U. Der "Kölner Zeit." wird aus Zürich gedruckt: Die argentinische Republik wird, laut amtlicher Erklärung in Washington, im Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland Neutralität beobachten.

Die Ereignisse in Russland.

Das Manifest der Regierung.

All. Amsterdam, 12. April. "Handelsblad" erhält über London folgenden Bericht aus Petersburg über das Manifest der vorläufigen Regierung wegen der Kriegssziele:

Die Frage der Kriegssziele beschäftigt im Augenblick das Interesse des Publikums in äußerst hohem Maße und ist in der letzten Woche der Gegenstand einer lebhaften Debatte gewesen. Die sozialistischen Parteien haben auf die Regierung einen starken Druck ausgeübt, um sie dazu zu bringen, unumwunden zu erklären, daß sie keine imperialistischen oder aggressiven Ziele verfolge. Die Sozialisten verlangten eine solche Erklärung als Bedingung für ihre Unterstützung der Fortsetzung des Krieges. Ein Interview, in dem Plejukow sich persönlich für die Auflösung von Österreich-Ungarn und für die Annexion Konstantinopels aussprach, verstärkte das Misstrauen der Sozialisten und sachte die Agitation wieder an. Die Lage wurde so ernst, daß die Regierung sich genötigt sah, die Erklärung abzugeben, daß sie nicht beabsichtige, fremdes Gebiet in Besitz zu nehmen oder andere Völker zu unterwerfen. Daher legte sie den größten Nachdruck auf die drohende Gefahr eines deutschen Angriffs.

Die "Kadetten" haben nicht mehr die Führung.

WTB. Rotterdam, 12. April. Nach dem "Nieuwe Rotterdamschen Courant" gibt der Petersburger Korrespondent der "Daily News" folgende Schilderung über die Lage, in der sich die Kadettenpartei befindet.

Während die Arbeiter und Soldaten das gewaltige Risiko einer revolutionären Umwälzung auf sich nahmen, sah die Partei ruhig zu. Sie ist deshalb nicht mehr in der Lage, die unangewiesene Vertretung Russlands zu sein. Die Duma war der neuen Lage zwar gewachsen, aber das Volk auf der Straße hat diese Lage geschaffen und dieses Volk wird durch den Ausschuss der Arbeiter- und Soldaten-Vertreter repräsentiert. Infolgedessen haben die Kadetten die Führung nicht mehr länger in der Hand. Sie sehen sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, wenigstens einen Schein von Macht zu behalten, indem sie dem jetzt herrschenden Geist weitgehende Zugeständnisse machen. Als Vertreter des Mittelstandes sehen sie besser als die Arbeiter die Gefahr, die Russland vom Ausland droht. Deshalb liegt es an ihnen, im Interesse der Eintracht der Nation Opfer zu bringen.

WTB. Bern, 12. April. Nach einer Meldung der Agentur Radio aus Petersburg hat die Kadettenpartei den Namen "Partei der Volksfreiheit" angenommen.

Das gegenseitige Mißverständnis im zunehmen.

Berlin, 14. April. Über die Gegensätze in der neuen russischen Regierung bringen die Blätter unterschiedliche Nachrichten. In einer solchen wird gesagt, die Zwistigkeiten zwischen den beiden Organisationen, die durch die Revolution in den Vordergrund gezogen wurden, würden immer größer. Die gegenseitigen Mißverständnisse und das Misstrauen nehmen ständig zu. In einer anderen Meldung heißt es, die provisorische Regierung habe zwei Mitglieder des revolutionären Arbeiterrates mit beratender Stimme in den Kriegsrat berufen.

In der "Russischen Zeitung" wird mitgeteilt: Das Verhältnis der offiziellen provisorischen Regierung zu dem Arbeiter- und Soldaten-Verband hat sich allmählich derartig gestaltet, daß die Regierungsmachthaber sich lediglich auf die Defensive beschränken müssen. Auf die Dauer würden die russischen Großindustriellen gegen die wirklichen Urheber der Umwälzung nicht auskommen können. Agitators-Studenten wollen sich in der Gesamtzahl von etwa 500 Mann in den nächsten Tagen an die verschiedenen Fronten begeben.

Der Entscheidung entgegen?

Und weiter töbt der Kampf. Von neuem werben sich die rasenden Massen der Feinde gegen die trügerische Wehr, die unsere todesmutigen Helden mit ihren Verbündeten; von neuem versuchen sie die Verschlemmerung Deutschlands im Kampf der Massen und Maschinen. Und sie leben und verleumbden, sie knechten und "befreien" weiter. Was Ihnen bei dem tapferen, stolzen Griechenvolk nicht gelang, beim "freien Amerika" haben sie's endlich erreicht, Brasilien leichter Gefolgschaft. — Die ganze Welt ist wider uns und unsre tapferen Bundesgenossen ausgebootet.

Und doch: Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war. Gewiß, die glühende Begierde nach der ersten Kriegsmonate hat erster Besinnlichkeit und schwerer Entschlossenheit Platz gemacht. Die Not der schweren Zeit zeigt sich auch in der beschämten Heimat mit finsterner Gebärde; wir haben Entschlagn und Entbeben kennen gelernt. Auch politische Wünsche regen sich wieder, politische Meinungsverschiedenheiten werden ausgefochten. Darin aber sind sich alle Parteien und alle Deutschen einig wie am ersten Tage, daß der mördernde Krieg weder von uns und unserer Regierung verschuldet und gewollt, noch daß seine Bedeutigung nach dem höhnisch abgelebten Friedensangebot in unserer Macht liegt. Also müssen wir weiter standhalten und weiter kämpfen für uns und unser deutsches Vaterland, bis die Feinde einsehen, daß sie uns nicht niederringen können, daß sie sich selbst zersleischen, wenn sie nicht endlich den Frieden mit uns suchen, den sie doch so billig haben könnten.

Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine frei verwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle". So sagte Hindenburg vor wenigen Tagen zur Kennzeichnung unserer unerschütterlichen militärischen Lage.

Dieser Krieg ist aber nicht nur ein gigantischer Kampf der Waffen und entfesselten Kräfte, er ist auch ein Kampf der geistigten Nerven und — der "Silbernen Kugeln". Letzter Endes wird die Partei den Krieg gewinnen und den Frieden erzwingen, die die stärksten Nerven hat und die ihre wirtschaftliche Kraft, die wiederum die notwendigen Mittel zur Kriegsführung entsprechen, am längsten bewahrt.

Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen". So lautet ein Ausspruch Hindenburgs. Und Hindenburg steht dem hinzu: "Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde versteht".

Mit der gleichen Beifrag, mit der die Feinde Hindenburgs genialen Schachzug an der Westfront beobachtet haben, lönnen sie nunmehr gespannt auf die deutsche Kriegsanleihe; denn sie wissen nur zu gut, wie vernichtend ein günstiges Ergebnis auf ihre frustrierten Völker wirken muß. Noch keine Kriegsanleihe entscheidenden Einfluß, wie die letzte, die bei gutem Ausgang die Friedensneigung und Friedensabsicht unserer Feinde vielleicht mehr fördert, als eine von uns erwartete siegreiche Schlacht. Denn noch immer hoffen sie, uns wenigstens wirtschaftlich niederzwingen zu können.

Am Montag den 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Rechnung auf die 8. Kriegsanleihe geschlossen. Um allen denen, die sich der Tragweite dieser Entschließungsanleihe noch nicht in vollem Maße bewußt waren, in letzter Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleibt am Sonntag den 15. April, dem Nationaltag für die Kriegsanleihe, sämtliche Zeichnungsstellen geöffnet.

Zur Ablösung all dessen, was uns bedrückt, zur Ablösung der Leiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen müssen wir auch mit unserem Gelde kämpfen und siegen!

Polnische Absage an das neue Russland.

WTB. Warschau, 12. April. Der provvisorische Staatsrat hat in seiner letzten Plenarsitzung am 8. April nach Prüfung des Aufrufes der provvisorischen Regierung an die Polen eine ablehnende Erklärung einstimmig angenommen. In Bezug auf die von Polen häufig zu verfolgenden Ziele heißt es:

Konstitutionelle Monarchie, starke Regierung und zahlreiche Freiheit sind die Ausgaben, die wir lösen werden. Besonders die Bildung einer eigenen Wehrmacht als wirksame Bürgschaft der unabhängigen staatlichen Existenz ist eine Pflicht, von deren Erfüllung uns nichts abzuhalten vermögt. Mit dem russischen Reich müssen wir freundlichkeitsliche Beziehungen zu pflegen, müssen uns aber gegen die Zumutung verwahren, Krieg gegen die Mittelmächte zu führen, deren Monarchen unsere Unabhängigkeit verbürgt haben. Nicht länger Krieg, sondern Frieden erzählen die kluftigen Völker Europas. Der durch den Akt vom 5. November verkündete und nunmehr durch die Regierung des neuaufliebenden Russlands anerkannte unabhängige polnische Staat soll die Grundlage bilden für den Beginn von Friedensverhandlungen und die Festigung normaler Lebensbedingungen in Europa.

Portugals Not unter der Seesperrre.

DR. Madrid, 12. April. (Bundespruch des Vertreters des Wiener l. und l. Büros.) "Epoca" meldet aus Lissabon: Die in Portugal herrschende Lebensmittelkrise bildet für die Regierung den Gegenstand ernster Sorgen. Besonders stark macht sich der Mehlmangel geltend. Der Kohlemangel hat die Eisenbahngesellschaft zur Einschränkung des Zugverkehrs und die Gasfabriken zur weiteren Reduzierung des Betriebes gezwungen, wodurch die öffentliche Bedeutung aufs äußerste beschränkt werden mußte. Vom 1. März bis 17. März sind nur sechs Kohlendampfer Lissabon angelassen, welche 1750 Tonnen Kohle brachten. Ein Eisenbahnerstreit steht in Aussicht. Die Regierung ist eifrig bemüht, ihn zu verhindern. Portugiesische und spanische Blätter

meldungen zufolge ist durch die Seesperrre, die einen immer bedrohlicheren Charakter annimmt, der Außenhandel Portugals auf ein Minimum gesunken. Die Abgabe der deutschen und österreichischen Schiffe, von denen kaum 10 Prozent dem portugiesischen Handel zugute kommen, an die Engländer, erregt in erhöhtem Maße die Unzufriedenheit der Kaufleute und Industriellen und nährt den Haß gegen England.

Wettervorhersage für den 15. April.
Veränderlich, kühl, scheinweise noch Niederschläge.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.,
Freiburger Straße Nr. 23a.

Vermittelung des An- und Verkaufs von

Kriegsanleihe

und sonstiger minder sicherer Wertpapiere billigst
Übernahme von Vermögensverwaltungen,
insbesondere v. solchen Personen, die infolged. Kriegs
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen.
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erb-
schaftsforderungen und Übernahme des Amtes
als Testamentsvollstrecker.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

kleine Auslandsnotiz.

Spanien. Militärische Rücktransporte aus Afrika.
"Tempo" meldet aus Madrid: Der König hat eine
Parade über die kürzlich von Afrika zurückgekehrten
Truppen abgehalten. 28 Infanteriebataillone sind
zurückgekehrt. Die Rücktransporte dauern an.

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Onkels, Großonkels
und Schwagers, des Rentiers

Hermann Süssenbach,

sage ich, zugleich im Namen aller Hinter-
bliebenen, herzlichsten Dank.

Waldenburg, den 14. April 1917.

Bergfaktor August Tilch.

Danksagung.

für die Beweise herz-
licher Teilnahme bei der Be-
erdigung unjeres lieben Soh-
nes, Bruders, Schwagers,
Onkels und Cousins

Arthur Werner

sagen wir allen, die dem
Dahingeschiedenen die letzte
Höre erwiesen haben, unjern
herzlichen Dank. Besonderen
Dank Herrn Pastor Zeller
für die trostreichen Worte
am Grabe, den Herren Trä-
gern, den werten Jungfrauen
für das schöne Kissen und
den lieben Hausbewohnern
für die Ausmündung des
Sarges.

Sittendorf,
den 14. April 1917.

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Δ GL. a. z. Br.-Tr. Donnerst.
d. 19. 4. ab. 7½ U.: U. Δ I.



Veteranen- u. Kriegerverein
Waldenburg.

Zur Beerdigung des Kame-
raden Klenner, Feldzugsteil-
nehmer von 1866, 1870/71, Un-
treten des Vereins Sonntag den
15. April, nachmittag 2½ Uhr
vor der Fahne. Um zahlreiche
Beteiligung erucht.

Der Vorstand.

Beerdigungs-Gesellschaft Waldenburg,

welche das Städtische Leichenwagen-Institut pachtweise
übernommen hat, übernimmt

Beerdigungen, Leichenüberführungen und -Transporte,
sowie sämtliche dazu erforderlichen Trauer-
dekorationen und -Fuhren.

Bestellungen nehmen entgegen: Tischlermeister Liebig,
Langer, Maiwald, Pfitzner, Seidel, Schubert, Feder's Wwe.
und unser Oberträller A. Ulrich, kath. Vereinshaus.

I. A.: H. Langer, Geschäftsführer.

Suche zum sofortigen Austritt
eine Kassiererin
aus vertrauenswürdigem Hause.
Fritz Thomas, Friedländer Str. 30.

W. findet meine Tochter
zu Gut, Oberförsterei od. großer
Pension zur Verwaltung und
Rüche und Wirtschaft, um
selbstständig zu werden, unter
Leitung der Hausfrau ohne gegen-
zeitige Vergütung. Ges. offert.
unter F. R. a. d. Exp. d. Bl.
erbeten.

Ein Dienstmädchen
im Alter von 15—17 Jahren per
halb gefucht. "Frischberger Hof",
Bad Salzbrunn.

Einen Tischlergesellen
sucht für bald
Ed. Liebig, Tischlermeister.

Sofort. Provisionszahlung

für Zuführung von Sterbekassen-
und Kinder-Versicherungen mit
Wochen- und Monatsbeiträgen.
Gut beleumundete

Herren und Frauen
belieben schriftliche Offerten ein-
zureichen an die

General-Agentur der „Juno“.
General-Agent K. Neumann,
Waldenburg i. Schl., Gartenstr. 5.

Sanbers Dienstmädchen, welches
zu Hause schlafen kann, sofort
gefucht. Hohstraße 2, II.

**Versenkbare Nähmaschinen,
gänzlich vor Staub geschützt,
sind nur in
erffklassigen
Fabrikaten
und
großer Auswahl,
vor- und rückwärts nähend,
gegen kleine Anzahlung und monatliche
Abzahlung von 4 bis 5 Mark
mit langjähriger reeller Garantie sehr billig zu haben.**

Bei Barzahlung gewähre ich hohen Rabatt.

Stopf- und Stick-Apparate gratis.

Alte Nähmaschinen nehmme in Zahlung!

Richard Matusche,

Töpferstraße 7.

Waldenburg.

Töpferstraße 7.

Gämtliche Zubehörteile

und nur gute, gebrauchte Maschinen von 25 Mark an stets auf Lager.

Arbeiter

für die Schneidemühle sucht
E. Petrick, Zimmermeister,
Waldenburg.

Für unsere Buchdruckerei suchen
wir bald einen jüngeren
Burschen als

Hilfs-Arbeiter.

Buchdruckerei
Ferdinand Domel's Erben.

Mechaniker,

für Reparaturen von Schreib-
maschinen, gesucht. Offerten an

Carl Krister,
Porzellansabrik, Waldenburg.

Emma Reiber, gewerbs-
mäßige Stellenvermittlerin,
Liegnitz, Mittelstr. 45, Ecke Schloßstr.
Suche viele

Schweizerlehrburschen

für bald und später.

Deutsch 2774

Frisörin!

Da ich täglich in Waldenburg
frisiere, würde ich noch einige
Monatsdamen annehmen.

E. Hoffmann,
Dittersbach, Schulstraße 2, I.

Mehrere Mädchen oder Frauen
ges. als Modelle zum Frisieren.
(Gute Bezahlung.) Wied., nur
Montag 5 Uhr im Saal Hotel
Schwarz es Roß" bei Frau
Mendetzki.

Ein kleines, sauberes Läuf- u.
Bedienungsmädchen für die
Vormittagsstunden kann sich melden.
Scheuerstr. 18, im Fürbereitladen.

Eine herrschaftliche
Wohnung,

besteh. aus 5 Zimmern, Küche,
Bad, Eingang u. Beigeleg., Kaiser
Wilhelmplatz 4 I, p. 1. Ober. cr.,

und eine Wohnung, besteh. aus
2 Zimmern, Küche, Eingang und
Beigeleg., Freib. Str. 3 IV, sowie

2 große Läden

sofort oder später zu verm. durch

O. Grüne, Freiburger Str. 2 II.

**Innerhalb 12 Stunden
anzumelden**

findt alle zu dauerndem und
vorübergehendem Aufenthalt
oder auch nur zu Besuch hier
eintreffenden Personen, ohne
Rücksicht darauf, ob sie sich in
Hotels, Gastwirtschaften, Pen-
sionen u. w. oder in Privat-
haushaltungen aufzuhalten. Die
hierzu notwendigen Anmelde-
formulare hält neis vorrätig

Die Geschäftsstelle des
"Waldenburger Wohngebäudes",

Stube zu vermieten Wasserstr. 3.

2-jährige Stube bald od. spät
bez. Dittersbach, Hauptstr. 32

Eine Stube, vorn heraus, per
1. Juli und eine Stube
bald zu vermieten
Hermisdorf, Untere Hauptstr. 14.

Besseres Logis f. Herren Ober
Waldenburg, Chausseestr. 8a.

Schöne, sonnige Stube bald
bez. Dittersbach, Hauptstr. 2.

Private Anfragen

in bezug auf Inserate, wo die Exp.
Auskunft zu ertheilen hat, ist stets eine
Marke zur Rückantwort beizulegen.

Zum Zwecke von

Zeichnungen auf die VI. Kriegsanleihe

sind unsere Schalter

Sonntag den 15. April cr. von 11—1 Uhr geöffnet.

Communalständische Bank für die Preussische Oberlausitz,
Zweigniederlassung Waldenburg i. Schl.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg.

Eichborn & Co. Filiale Waldenburg i. Schl.

Vorschuss-Verein zu Waldenburg e. G. m. b. H.

Zeichnet die sechste KRIEGSANLEIHE!

Wir führen Zeichnungsaufträge spesenfrei aus und beleihen später fällig werdende Forderungen, wie aus gekündigten Hypotheken, Lebensversicherungspolicen, Schuldscheinen usw. billigst auch treten wir bei geringer Anzahlung zu billigsten Sätzen in Auslage.

BANKHAUS EICHORN & Co.

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburgerstr. 23a.
Postscheckkonto Breslau 498. Reichsbank-Girokonto.
Fernruf Nr. 35.

Geschäftseröffnung.

Hierdurch beeheire ich mich den geehrten Einwohnern von Nieder Hermsdorf ergebenst anzugeben, daß ich vom 15. April ab die

Giehmann'sche Bäckerei,

Untere Hauptstraße 16,

übernommen habe.

Ich bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen gültig auf mich zu übertragen, und werde ich siets bemüht sein, den Wünschen meiner verehrten Kunden gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Friedr. Bruchmann.

Kupferstich

gibt es nicht mehr, einen vorzüglichen Erfolg.
Förnerstich „Alois“,
1 kg. Originalfläche 2,50 M.,
liefern

Falkenberg & Raschkow,
Waldenburg i. Schl.

3 mal 2 Stuben, Küche und Entree, 1 mal Stube und Küche, alles sonnige Wohnungen, nach der Straße gelegen, zum 1. Juli zu beziehen.

E. Anders, Hermannstraße 21.

Eine große Stube zu verm. O. Waldenburg, Mittelstr. 5. Stube u. Küche bald zu verm. Hermannstraße 20.

2 Stuben und Küche, 1 Tr., Hinterhaus, bald zu beziehen Sonnenplatz 5, 1 Tr.

Außerordentl. Generalversammlung

in Schaarmann's Gasthof in Nieder Hermsdorf Sonntag den 22. April 1817, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Neuwahl eines Vorstandesmitgliedes und eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft für Waldenburg und Umgegend, G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat. J. A.: J. Holecek.

Öffentliche Volksversammlung

Montag den 16. April, abends 7½ Uhr, in der Gorkauer Bierhalle zu Waldenburg.

Der sozialdemokratische Landtags-Abgeordnete Paul Hirsch, Charlottenburg, wird über das Thema:

„Fragen der Gegenwart und Zukunft“

sprechen. Alle Einwohner von Waldenburg und Umgegend, ohne Unterschied der Partei, sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Kreisvorstand der sozialdemokratischen Partei.

Kurpark-Hôtel, Salzbrunn.

Jeden Sonntag:

Nachmittag - Konzert.

Dutzendkarten (übertragbar) 3 Mk.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Hôtel „Fürsterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 3½ Uhr ab:

Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends, Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des Künstler-Trios.

Dir. Laube. Sonntags von 11—1 Uhr:

Matinee. Kinder haben f einen Nutzen.

Stadttheater Waldenburg.

Sonnabend den 14. April:

1. Volksstück.

Vorstellung zu halben Preisen!

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten v. O. Kraus.

Sonntag 15. April, nachmittag 1/2 Uhr:

Die Csárdásfürstin.

Operette in 3 Akten v. E. Kalman.

Sonntag 15. April, abends 1/2 Uhr:

Die Försterchristel.

Operette in 3 Akten v. G. Jarus.

Dienstag den 17. April,

Anfang ab 17. d. Mts. 8 Uhr:

Hoheit tanzt Walzer

(Prinzessin und Musiklehrer).

Wiener Operetten-Neuheit 3. Akt.

Musik v. Leo Ascher.

Achtung! Telefon-Billettbestellungen werden b. Hrn. Hahn nur v. auswärts angenommen;

Stadtbewohner werden gebeten, persönlich vorzusprechen.

Dir. E. Sattler.

Gasthaus zur Straßenmühle, Nieder Salzbrunn.

Jeden Sonntag: Musik, Unterhaltung im großen, gut geheizten Vereinszimmer. ff. Biere und Lüsse. Aufmerksame Bedienung. Fremdenzimmer, Ausspannung.

„Goldener Becher“, Ober Waldenburg.

Jeden Sonntag: Musical. Unterhaltung. G. Hüppauf.

Orient-Theater, Freiburgerstraße N° 5 Waldenburg.

Heute Freitag und folgende Tage:

Die gewaltige Sensation!

John Root

Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.

Spannende und packende Szenen!

Lachsalven erzeugt:

Welche von den Drei?

Lustspiel in 2 Akten. In den Hauptrollen: Richard Senius vom Theater am Nollendorf-

platz.

Manny Ziener, Hanna Brinkmann von der Komischen Oper Berlin.

Sowie das interessante Beiprogramm.

Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Gewöhnliche Tagespreise!

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 87.

Sonntag den 15. April 1917.

Zweites Beiblatt.

Provinzielles.

Breslau, 14. April. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist dem Leiter der Heimarbeiterstelle zu Breslau, Schneidermeister Heinrich Hoyer, ferner dem Schneidermeister Heinrich Schubert in Schweidnitz, dem Bergmeister Ernst Briewig in Waldenburg und dem Bergmeister August Stache in Ober Waldenburg verliehen worden. Die Abzeichen wurden den Betreffenden von dem Vorsitzenden und dem Syndikus der Handelskammer zu Breslau überreicht.

- Humanistisches und Realgymnasium. Die geisteswissenschaftlichen Dozenten der Universität Breslau veröffentlichten folgende Erklärung: Die vor 17 Jahren erfolgte Verleihung der Gleichberechtigung an die drei verschiedenen Gattungen der höheren Schulen hat dazu geführt, daß sich mehr und mehr auch Jünglinge der Realanstalten dem Studium der Geisteswissenschaften zuwenden. Es läßt sich nicht verkennen, daß darin eine große Gefahr liegt. Für eine Anzahl von Fächern ist Kenntnis des Griechischen unentbehrlich, für andere wünschenswert und in den meisten Fällen ist die sichere Kenntnis des Lateinischen, die das Gymnasium durch eine neunjährige gründliche Schulung vermittelt, von großem Nutzen. Die zur nachträglichen Aneignung dieser Kenntnisse an der Universität eingerichteten Kurse können ihrer Zweck nur sehr unvollkommen erfüllen, da sie weder die Zwangsmittel noch die langsame und sichere Arbeitsweise der Schule anzuwenden in der Lage sind. Die unterzeichneten Lehrer der Breslauer Universität erklären daher, ohne die Vorzüglichkeit der auf Realgymnasien und Oberrealschulen erworbenen Bildung für andere Verwaltungseinheiten zu wollen, daß sie die durch das humanistische Gymnasium vermittelte Bildung nach wie vor für die beste Vorbereitung zum Studium der Geisteswissenschaften halten und bedauern die sich immer wiederholenden Versuche, die Eigenart des Gymnasiums anzutasten. Sie wissen sich in dieser Überzeugung eins mit ihren Leipziger Kollegen, die vor kurzem eine ähnliche Erklärung veröffentlicht haben.

- Gegen Podengefahr. Mit Rücksicht darauf, daß wiederholt Podeneinschleppungen von Russland und Galizien erfolgt sind, welche zurzeit im preußischen Gebiete, besonders aber in Berlin, zum Teil kleinere Epidemien verursacht haben, macht der Polizeipräsident die Aerzte, Medizinalpraktikanten, die Wartesiedlungen der hiesigen Krankenanstalten und die Einwohner auf die große Gefahr der Ansteckung mit Pocken aufmerksam und empfiehlt ihnen gleichzeitig dringend, sich in angemessenen Zwischenräumen impfen zu lassen.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 15. April (Quasimodogeniti).

In der Woche vom 14. April bis 21. April Begegnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 15. April, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen; Herr Pastor Lehmann; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst; Herr Pastor Büttner; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst; Herr Pastor prim. Horter.

Mittwoch den 18. April, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen; Herr Pastor Büttner; abends 8 Uhr Kriegsbesuchende in der Kirche; Herr Pastor Büttner.

Hermsdorf:

Sonntag den 15. April, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche; Herr Pastor prim. Horter; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst; Herr Pastor Büttner.

Donnerstag den 19. April, abends 8 Uhr Kriegsbesuchende in der Kirche; Herr Pastor Büttner.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 15. April, mittags 12 Uhr Taufen im Gemeindesaal; Herr Pastor Lehmann; nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal; Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 15. April, vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst im Vereinsaal; Herr Pastor Büttner.

Gottesdienste in der hiesigen evang.-lutherischen Kirche. Sonntag den 15. April (Quasimodogeniti), vormittags 8 Uhr Predigtgottesdienst und Christenlehre; Herr Pastor Birmele; nachmittags 5 Uhr Lutherpredigt; Herr Pastor Lic. Dr. Biemer.

Mittwoch den 18. April, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuchende.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löperstraße 7. Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Blautkreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandenaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Weißstein, Flurstraße 21. Freitag, abends 8 Uhr: Blautkreuzversammlung. Bedermann ist herzlich willkommen.

S o g a n. Ein Betriebsunfall und seine Folgen. Zu 14 Tagen Gefängnis wurde der Fabrikbesitzer Biem im Berge hiesigen Kreises von der Strafkammer verurteilt. Infolge nicht genügender Sicherheitsmaßregeln in seinem Betriebe ist der Arbeiter Axner ums Leben gekommen. Axner war beim Niemannaufladen von der Scheibe erschlagen und ihm der Brustkorb eingedrückt worden, sodass der Tod sofort eintrat. Die von dem Angeklagten angeführten Entschuldigungen wurden teils widerlegt, teils nicht für stichhaltig erkannt.

L i e g n i c k. Das „Herzel“ der Frau Hainke. Vor dem Schöffengericht hatte sich wieder eine jener Frauen zu verantworten, die sich nicht scheuen, mit Kriegsgefangenen in zärtliche Beziehungen zu treten. Es handelte sich um die 28 Jahre alte Kriegerwitwe Bertha Hainke, geb. Eisner, aus Liegnitz (Kr. Liegnitz), deren Mann am 1. April 1916 in Frankreich gefallen ist. Um so freier erschien das Gebaren der Hainke zwei französischen Kriegsgefangenen gegenüber, die mit ihr bei demselben Besitzer in Kriegszeit beschäftigt waren. Der bevorzugtere von beiden war der „Joseph“, den sie nicht anders als „mei Herzel“ nannte, mit dem sie sich herzte und blieb. Der „Joseph“ konnte sich solcher zärtlicher Liebstellungen manchmal kaum erwehren, und schwärmte sich die übrigen Arbeiterinnen des wurdelosen Betriebs dieser Kriegerwitwe. Diese machte auch kein Hehl davon, daß sie gern mit nach Frankreich ginge. Bei dem schamlosen Verhalten der Angeklagten, die vier Jahre verheiratet gewesen ist, erkannte das Gericht auf vier Monate Gefängnis.

C p. G l a g. Einen schrecklichen Tod sand in der Böhmlischen Straße das drei Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Franz Blumel. Während die anderen Geschwister in der Stube sorglos spielten, war der Knabe auf das Brett des geöffneten Fensters gestiegen und stürzte kopfüber auf die Straße hinab. Mit zerstörtem Schädel blieb das Kind auf dem Trottoir auf der Stelle tot liegen.

Schlesischer Parteidag der Fortschrittlichen Volkspartei.

Wie schon kurz erwähnt, hat der Provinzialverband der Fortschrittlichen Volkspartei für Schlesien im Einvernehmen mit der Zentralleitung der Partei einen Provinzial-Parteidag auf Sonntag den 29. April, vormittagspunkt 11 Uhr, nach Breslau, Gartenstraße 39/41, Breslauer Konzerthaus, Kammermusiksaal (Eingang: Portal II), einberufen.

Zur Teilnahme am Parteidag sind die Reichstags- und Landtagsabgeordneten der Partei, welche schlesische Wahlkreise vertreten, und die Vertreter der Wahlkreise berechtigt. Für diejenigen Wahlkreise, in denen Organisationen der Partei bestehen, werden die Leiter der Organisationen um baldige Mitteilung der zum Parteidag abgeordneten Parteifreunde ersucht. Parteigenossen aus den übrigen Wahlkreisen, die zum Parteidag erscheinen wünschen, können nach direkter Anmeldung beim Provinzialvorstand Eintrittskarten erhalten. Die Anmeldung der Breslauer Parteigenossen geschieht durch die Vorstände der hiesigen fortschrittlichen Vereine, denen sie angehören.

Auf der Tagessordnung stehen Berichte über die Arbeit im Reichstag: Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Doermann, und im preußischen Landtag: Landtagsabgeordneter Weine. Über die Fragen der Neuorientierung wird abgeordneter Kappel sprechen. Des weiteren wird über Agitationssachen und Landtagsdatenfragen verhandelt werden. Alsdann folgen Berichte der Vertrauensmänner aus den Bezirken.

Am Abend vor dem Parteidag wird eine öffentliche Versammlung stattfinden. Die Personen der Redner werden noch mitgeteilt werden. Zunächst hat bereits Exzellenz Dr. Dernburg, Staatssekretär a. D., es übernommen, über „Das neue Deutschland“ zu reden. — Von einem gemeinsamen Essen wird mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse Abstand genommen.

16. April 1917! — Der letzte Beichtungstermin! Niemand versäume seine Pflicht!

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 15. April (weiterer Sonntag), früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 1/2 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; abends 7 Uhr Konferenzvortrag über das Thema: „Der Glaube an die Unsterblichkeit“; danach hl. Segen.

Beichtgelegenheit täglich zur Zeit des Gottesdienstes, am Sonnabend auch nachmittags 5 und 7 Uhr.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 15. April (1. Sonntag nach Ostern), vormittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 5/8 Uhr werden die Erstkommunionkinder in feierlichem Zug zur Kirche geführt, woran sich die Vereine mit Fahnen beteiligen; darauf Ansprache und Erneuerung des Taufgelübdes, Hochamt und hl. Segen (während des Hochamtes gehen die Kinder zur hl. Kommunion); nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Donnerstag den 19. April, abends 7 Uhr Kriegsbittandacht.

Sonnabend den 21. April, nachmittags 5 Uhr hl. Beichte.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 15. April (Quasimodogeniti), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; 5/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen; Herr Pastor prim. Born.

Mittwoch den 18. April, vormittags 10 Uhr Taufen; Herr Pastor prim. Born; nachmittags 5 Uhr Lutherfeier in der Kirche: „Luther in Worms“.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr stillle hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. — An den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Beichtstuhl.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 15. April (Quasimodogeniti), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst; Herr Pastor Münderl; vormittags 1/21 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jugend.

Donnerstag den 17. April, abends 7 1/2 Uhr Kriegsbesuchende im Grünen Baum.

Mittwoch den 18. April, abends 7 1/2 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 15. April (weiterer Sonntag), früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte; früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 8

Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. Dienstag den 17. April hl. Messe in Seitendorf.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 15. April, vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 1/2 Uhr Taufe; Herr Pastor Winger.

Mittwoch den 18. April, abends 8 Uhr Kriegsgebetstunde; Herr Pastor Winger.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 15. April (1. Sonntag nach Ostern), vormittags 1/2 Uhr Beichte; vormittags 1/8 Uhr Predigt; Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 15. April (Quasimodogeniti), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; Herr Pastor Goebel; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradsthal; Herr Pastor prim. Embus; vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn; Herr Pastor Teller.

Mittwoch den 18. April, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; Herr Pastor Teller.

Katholische Kirche zu Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 15. April (1. Sonntag nach Ostern), Erstkommunion der Kinder. Vormittags 1/8 Uhr: Hochamt und hl. Segen in der Kapelle; vormittags 9 Uhr Abholung der Kinder in der Schule in Nieder Salzbrunn; vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt, Te deum und hl. Segen in der Pfarrkirche; nachmittags 1/3 Uhr Bittandacht und hl. Segen in der Pfarrkirche. Montag und Donnerstag vormittags 1/8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Dienstag und Freitag vormittags 1/8 Uhr Schulmesse in der Pfarrkirche.

Mittwoch vormittags 1/8 Uhr Schulmesse in der Kapelle; nachmittags 5 Uhr Bittandacht in der Pfarrkirche.

Freitag nachmittags 5 Uhr Bittandacht in der Kapelle.

Sonnabend vormittags 1/8 Uhr hl. Messe in der Kapelle.

hl. Beichte ist vor dem Gottesdienst und am Sonnabend in der Pfarrkirche von 4—5 und von 6 Uhr an.

Waldenburg, Jakob'sche Privat-Handels-Schule.

Marktplatz 18,

Bedingungen frei. — Schreibmaschinen-Unterricht täglich. — Schreibmaschinen-Abschriften. — Bücherordnen auch auswärts. Geschäftsbücher- und Schreibmaterialien-Handlung.

Neue Brotbücher.

Mit Montag den 16. d. Mts. verlieren die bisherigen Brotbücher ihre Gültigkeit. Es darf von diesem Tage ab darauf weder etwas entnommen noch verabfolgt werden.

Bis zum 16. d. Mts. erhalten die Hauswirte bzw. Hausverwalter neue Brotbücher zur Weitergabe an die Hausbewohner zugestellt.

Die mit diesem Tage ungültig gewordenen Brotbücher sind von den Hauswirten und Hausverwaltern in ihren Häusern zu sammeln und häuserweise zusammengebündelt bis zum 16. d. Mts. an die Polizeiwache hier selbst abzuliefern.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 44 der Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Waldenburg, den 18. April 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Kriegsanleihe.

Zur Annahme von Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ist die Sparkasse

am Sonnabend nachm. von 3—6 Uhr und
Sonntag den 15. April d. J.
von vormittags 10½ Uhr bis 1 Uhr mittags

geöffnet.

Waldenburg, den 18. April 1917.

Städtische Sparkasse.

Zeichnungen auf die

Sechste Kriegsanleihe

(auch Anträge auf Umtausch älterer Kriegsanleihen)

werden bis Montag den 16. April, mittags 1 Uhr, von jedem entgegengenommen. Wer nicht den Mindestbetrag von 100 Mark zeichnen will, kann jeden beliebigen Betrag von 1 Mark ab aus ein Kriegssparbuch einzahlen und erhält daselbst bis 2 Jahre nach Friedensschluß 5% Zinsen. Die Kriegssparbücher eignen sich infolge der günstigen Verzinsung besonders gut zu Geschenken für Kinder.

Auf mündelicher Wertsipapieren, Sparbücher, Hypotheken usw. werden aus Wunsch Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt.

Zur Aufbewahrung der Kriegsanleihebücher und anderer Wertpapiere steht unsere Sicherheitskammer zur Verfügung; auch nehmen wir die Papiere auf Wunsch in eigene Verwahrung.

Städtische Sparkasse.

Städtische Sparkasse in Waldenburg in Schles.

(Rathaus, Erdgeschöß.)

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto Breslau Nr. 5855. Spareinlagen 18½ Millionen Mark. Sicherheitsvermögen über 1 Million Mark. Mehr als 42 000 Sparbücher.

Annahme von Spareinlagen gegen sofort beginnende tägliche Verzinsung zu 8½ und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung von auswärts gemachten Spareinlagen.

Bewahrung von Schranktüchern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren in der städtischen gegen Feuer und Diebstahl geschützten Sicherheitskammer unter eigenem Verschluß der Mieter.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Annahme von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen usw. im Überweisungswege.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelicher Wertpapiere und Hypotheken.

Wer den bargeldlosen Zahlungsverkehr fördern will, lasse sich bei der von der Sparkasse verwalteten städtischen Ortsgirokasse ein Girokonto errichten oder über sein Sparguthaben den Scheck- und Überweisungsverkehr eröffnen.

Bekanntmachung.

Die steuerpflichtigen Bewohner hielten Orts, welche bis heute die für diesen Monat fälligen Steuern noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch an die Bezahlung ihrer Steuerrechte innerhalb 8 Tagen mit dem Bemerkten erinnert, daß dann die noch bestehenden Rechte ohne nochmalige spezielle Aufforderung sofort im Verwaltungs-Zwangsvorfahren eingezogen werden.

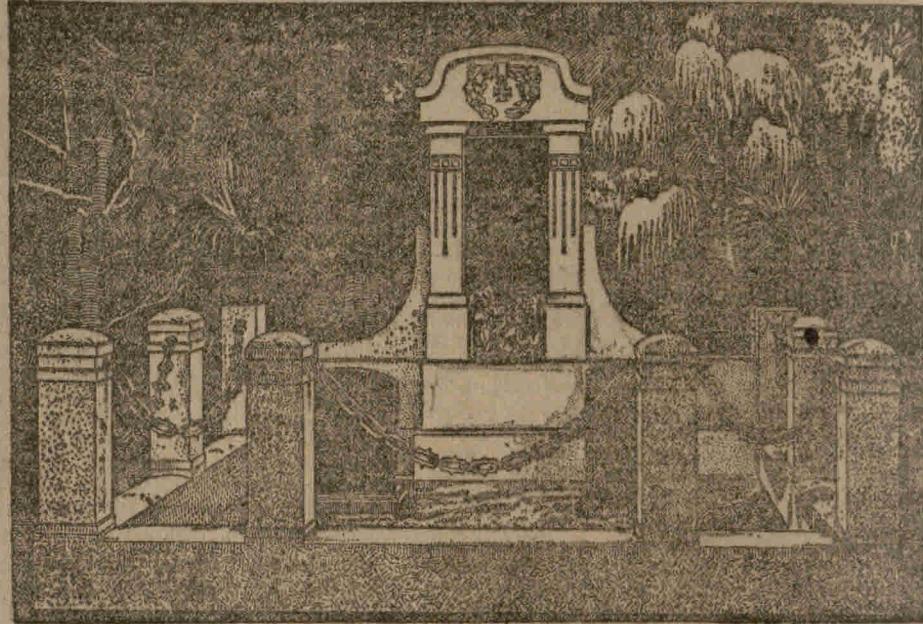
Reußendorf, den 14. April 1917.

Der Gemeinde-Borstand.

Karl Berner,

Ober Waldenburg,

Werkstatt für moderne Friedhofs-Kunst,



empfiehlt seine Ausstellung von

Grabdenkmälern in Natur- und Kunststein

einer gütigen Besichtigung.

Einladung für Damen!



Montag den 16. April, nachm. von 4—6 Uhr,
veranstalte ich in Waldenburg im Saale des Hotels „Schwarzes Ross“

ein großes Schau-Frisieren, über:
„Die kleidsame Frisur“

Wie frisiere
ich mich selbst?

Nach meiner leicht fasslichen
Methode lernt jede Dame sofort:
das Selbstfrisieren von der einfachsten bis zu der eleg.
Mode-Frisur. Alle Vorführungen an lebenden Modellen.
Rat und Hilfe bei frühzeitigem Ergrauen, Haarausfall,
Spalten, Kopfschuppen, feitem Haar usw., Entfernen
lästiger Gesichtshaare, sowie Falten, Runzeln und aller
Schönheitsfehler. Zum Schluss wird das schönste
Damen-Haar prämiert. Sehr interessant, sehr lehr-
reich für jedes Alter.

Eintritt: 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 50 Pf.
Stehplätze 30 Pf.

Frau Mendetzki, Spezialistin
Gearbeitet in vielen großen Städten Deutschlands.

„Fania“ Waschmittel.

Der beliebte Erfolg für Toilette, Bad und Haus nach dem Verfahren von Prof. Dr. Darmstädter und Dr. J. Perl

Fania ca. 100 gr schwer, enthält garantiert kein Ton.

Fania schäumt, ist ein absolut unschädliches Erzeugnis.

Fania ist das ideale Reinigungsmittel für Haus, Werkstätten, Lazarette, für Arzte, und unentbehrlich für Militär.

Jeder nicht zufriedengestellte Käufer ist berechtigt, die Ware innerhalb 8 Tagen zurückzuzenden, falls obige Angaben nicht zutreffen.

Probepoipaket, enthaltend 20 Siz. (M. 670 franco Nachnahme), Probepoipaket enthaltend 80 Siz. (M. 11.70 franco Nachn.).

Bernhard Brauer,
Berlin SW. Friedrichstr. 41

Landwirte! Viehzüchter!

Ungarische Viehnährmaiskutterwürze „Hungaria“, bester Futterzucker für sämtliche Haustiere, zeitigt überraschende Erfolge und wird in allen Viehzüchterkreisen angewendet. Ganz sparsamer Verbrauch, kein Kriegssatzteil! Preis pro Ventel (1 Pf.) 60 Pf. Verkauf für das gesamte Nieder-Schlesische Industriegebiet bei Anton Zimmermann, Ober Waldenburg, Chausseestraße 5, Haltestelle „Fürst Blücher“.

Umsonst eine Herren-Uhr m. Kette,
wenn Sie 100 Kriegs- u. Künstlerpostkarten à 5—10 Pf. verkaufen. Senden Sie nur Ihre Adresse, dann sende Ihnen die Karten sofort; verkaufen Sie diese und lenden mir von der Einnahme 8 Vt., so erhalten Sie von mir kostenlos franco eine wirklich gute Uhr, 30 stündig. Ankerwert, genau reguliert, 2 Jahre Garantie. Lieferung nur an Personen über 16 Jahre, bei Bestellung in Berlin anzugeben.

Uhren-Klose, Berlin SW. 29/56.

Bettfedern und Daunen

beziehen Sie am billigen und reeliesten aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle

Ring 9, Eing. Gottsberger Str.
Geschlossene Sängefledern in nur guten Qualitäten und den verschiedensten Preislagen.

Schlafbedern wied. eingetroffen.
Pommersche Bettfedernfabrik.

Stettin.
Zuhörer Otto Luba.

auf der Welt. Es war zum Herrlichkeit! Um wie ich wieder emal zu dem Marieke gehn wollt, do is mir ihr Kummer schon an der Tür entgegenkome nu hat mir in allem Ernst Papp und klar des Betrugs von ihrer Schwieger verbotte. Aus der Gesicht mit mir un dem Marieke kommt doch im ganze Leue nix wern — da sollt ich ihr Kind, des ganz frank von der viele Uffregung wär, doch in Ruth losse, daß es nit noch mehr mit mir ins Gered küm, wie's schou der Fall wär. Do is es in mir ussge- sieze so bitter wie Gall; ohne e Wort zu rede bin ich fortgange un hab mich e paar Monat lang nit sehn losse. War druff un dran, noch Amerika zu gehn vor innewer, ohne Abschied zu nehmen, aber grad, wie ich noch Wiesbaden gehn wollt, um mich wege der Heberjahr bei dem Agent einschreibe zu losse, do stand die schwerste Stunde von mein Leue über mich kommt!

Wieder schwieg der Greis und mischte sich mit der Hand über die Augen, als wolle er aufstehenden Tränen Einhalt gebieten. Auf das Innere von dem Gehörten ergrissen, wendete sich Franz unwillkürlich zu den Pferden und hielt sie an, als befürchtete er, daß der Onkel bei der jetzt erreichten unmittelbaren Nähe des Dorfes seine Eröflung nicht beenden möge.

"Soh die Gau nur weiter gehn, Franz — bis wir drin im Ort sinn, bin ich fertig!" sagte da der Alte mit trübem Lächeln.

Und nachdem sich das Gefährt wieder in Bewegung gesetzt hatte, fuhr er fort: "Goad zu der Stund — Du weißt jo zu welcher — is e Postkart von der alte Frau Trenlieb komme, in der sie mich um Himmels will gebit hat, doch gleich noch Niederhalde zu ihm Marieke zu kommen — des Mädche wär immer noch frank un töt noch mir verlange. Do hab ich alles stehn un liege losse, bin, so schnell nich d' Flüg trage konnte, die vierthalb Stund noch Niederhalde gelasst, um Franz — durch die Stimme des alten Mannes ging ein erschütterndes Beben —, ich kam grad recht, um dem Mädche die Flage zuzutrüde. Die lezta Worte, die sie zu mir gesagt hot, die warn: "Ich hab Dich zu lieb gehabt, Christoph — dehwege muß ich sterbe." So — jetzt waشت Du, worum ich Anugsall bin!"

Es überreichte den Führer wie ein ehrfürchtigvoller Schauer, als er den Ausdruck der heiteren Ergebung gewahrt, den die Männer des Onkels nach den letzten Worten wieder angenommen hatten. Freundlich erwiderte der Greis die Grüße der Ihnen begegnenden, Senien und Neichen aus den Schultern tragenden Dorfgewossen, ließ seine Blide über die bühnende Pracht der Wiesen ringsum, über das sich schon dunkelnde Grün der Wälder schwessen, als genieße er mit vollem Empfinden die von der Natur gebotene Herrlichkeit, und beugte sich jetzt liebenvoll zu einem winzigen Knirps nieder, der ein gewaltiges Stück Butterbrot in beiden Händen hielte, am Eingang des Dorfes mitten in der Straße stand, um das Büblein mit einem Scherzwort aus dem Bereich des fahrenden Wagens zu tragen. Dieser Mann hatte allerdings Grund dazu gehabt, einsam durch das Leben zu gehen — nach einem Herzleid, wie er es erahnt hatte, war jedes Glück an der Seite einer anderen

ausgeschlossen. Bewunderung konnte man nicht genug der Stärke des Schwergeprästen zollen, der trockenes zertrümmerten Lebensglück sein schwerwältiger Träumer, kein Menschenfeind geworden war, sondern sich mit frommem Gemüt ergebnungsvoll ins Unabänderliche gefunden hatte und seinen Lebenszweck darin erkannte, seinen Mitmenschen ein stets heiterer Genosse und hilfsbereiter Freund zu sein. Die Achtung, welche Franz steis für den Onkel gehabt hatte, stiegerte sich bei diesen Erwähnungen zur schaudernden Verehrung, so daß es ihn, der augenhöchlichen Eingebung folgend, dazu brachte, als der Wagen eben in den Hof gefahren war und still stand, die Hand des Onkels zu ergreifen und ihm zuzurufen: "Onkel — Du bist en Mann, vor dem mer Menschheit haue muß!" (Fortsetzung folgt.)

Tageskalender.

15. April.

1707: * der Mathematiker Leonhard Euler in Basel († 1783). 1717: * der französische Staatsmann Louis Adolphe Thiers in Marseille († 1877). 1832: * der Dichter und Zeichner Wilhelm Busch in Wiedenahl († 1908). 1915: Tsingtau wird zweiter Feindlandshafen der japanischen Flotte.

16. April.

1817: * der Staatsmann Rudolf von Delbrück in Berlin († 1893). 1820: * der Philolog Georg Curtius in Lübeck († 1885). 1915: Erfolgreicher Angriff deutscher Marineflottschiffe auf die englische Südosetzeile.

Der Krieg.

15. April 1916.

Beißharter Kampf, namentlich der Artillerie, herrschte beiderseits des Kanals von La Bassée; bei Vermelles wurde die englische Stellung durch Sprengang verschüttet. Gestrichen der Maas entwindeten sich abends heftige Kämpfe vorwärts der Festung Douaumont bis zur Schlucht von Banz; der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz war namentlich im Abchnitt von Dobero die Geschäftstätigkeit lebhafster.

16. April 1916.

Keine besonderen Ereignisse.

Literarisches.

Das Jugend-Moden-Album und reichhaltige Bäschebuch der Juveni. Schnittmanufaktur, Dresden, ist auch für das Kriegsjahr 1917 wieder neu erschienen, Preis 80 Pfennig. Das neue Favorit-Moden-Album Frühjahr und Sommer 1917, Preis 80 Pfennig, Verlag Internat. Schnittmanufaktur, Dresden, ist eben erschienen. Zu beziehen sind diese nützlichen Hefte durch die überall befindlichen Verkaufsstellen, die Buchhandlungen oder gegen Voreinsendung von 90 Pfennigen direkt vom Verlag: Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

*Ich verlorne fass. Ich soll Juvelles Vollfüss Schädel
nachflaff.
Aus Glücksbringe. D' großes Rupfer!
Ludwigs.*

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburgscher Wochenblatt“.

Nr. 87.

Waldenburg, den 15. April 1917.

Vd. XXXIV.

Um den Besitz.

Roman von Nina Meyer.
(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Ein verächtliches Lächeln kräuselte die Lippen der alten Dame. — Was war das für ein jauchzendes, haltloses Geschlecht, diese heutige Generation!

"Wie lange wirst Du denn brauchen, um Dir endlich darüber klar zu werden, wie Du zu handeln hast? Vergiß nicht, mit Deinem dreihäufigsten Geburtstag tritt jenes Gesetz in Kraft, das, solltest Du Dich gegen seine Bestimmungen auflehnen, Dir den juristischen Besitz nimmt, dessen ausschließlicher Herr Du heute bist! Oder glaubst Du vielleicht, Dein Onkel würde Dir über den festgesetzten Letztein hinaus noch Zeit zum Überlegen lassen? Dann irrst Du Dich! — Er wartet nur darauf, um Dir Dein Erbe zu nehmen, um mit Deinem Gelde seine Säulden zu decken! — Von mir will ich nicht sprechen, ich bin alt und habe nicht mehr lange zu leben, aber denke an Dich selbst! — Könntest Du Dich wirklich so ohne weiteres von der Scholle losreißen, auf der durch so viele Generationen Dein Geschlecht lebte, liebte und starb? — Der Leichtsinn rächt sich, nicht nur an ihm selbst, auch an seinen Kindern und Kindeskindern.

Gräfin Plauen hatte eindringlich, mit tiefster Innerer Überzeugung gesprochen, und ihre Augen ruhten auf dem Gesicht des Sohnes, der mit verschränkten Armen und gesenktem Blick vor ihr stand. Jetzt legte sie beide Hände mit leisem Druck auf seine Schultern und zwang ihn durch diese Bewegung zum Aufsehen.

"Hast Du mich gehört und verstanden, mein Sohn?", fragte sie ernst.

"Gewiß, Mutter!"

"Und gibst mir recht?"

Auch das; aber — Herz und Verstand stehen nur zu oft in Widerspruch miteinander. Du bist auch einmal jung gewesen, Mutter —"

"Ja, ich bin jung gewesen; die Kämpfe, von denen Du sprichst, sind auch mir nicht erspart geblieben! Aber gerade deshalb habe ich ein hoppeltes Recht, so zu Dir zu sprechen. Sieh mich an! Glaubst Du, das Leben hätte mir nichts als Rosen geboten? Auch ich fühlte seine Dornen, auch ich entstieg. Willst Du schwächer sein als ich, ein Weib, es gewesen bin?"

"Nein, Mutter, — aber ich — brauche Zeit dazu!"

Entmutigt ließ Gräfin Plauen ihre Hände von den Schultern des Sohnes sinken. "Zeit, immer wieder Zeit! Denkt Du denn gar nicht an mich, Herbert? Gilt meine Ruhe, und wäre es die dieser Nacht, Dir so wenig?"

"Doch, Mutter; wenn ich nur wüßte, womit ich Dich beruhigen könnte!"

"Du sollst mir nur eines versprechen: Dich von heute ab ernstlich mit dem Gedanken an Deine Zukunft zu beschäftigen."

"Das will ich!"

"Und unter den jungen Damen unserer Gesellschaft Ausschau nach Deiner künftigen Gattin zu halten!"

Des jungen Schlossherrn Stern hatte sich umröst, und mit gefalteten Brauen starrte er sekundenlang, ohne etwas zu erwidern, in das halbverlöschte Kaminsfeuer. Wollte diese Qual heute denn gar kein Ende nehmen!

"Könntest Du mir dieses langweilige Geschäft nicht abnehmen, liebe Mama?"

Besremdet sah Gräfin Plauen ihren Sohn an.

"Ich verstehe Dich nicht, Herbert!" erwiderte sie unsicher. "Von welchem Geschäft sprichst Du?"

"Natürlich von dem der Brautschau!"

"Scherze nicht, Herbert!"

"Ich spreche im Ernst, und wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir diese Last abnimmst."

"Und mit meiner Wahl würdest Du Dich einverstanden erklären?"

"Ja, wenn auch nicht bedingungslos! Eine endgültige Entscheidung behalte ich mir natürlich vor, aber sehr anbruchsvoll werde ich nicht sein. Nur was die Geburt der künftigen Herrin von Plauen, was die Reinheit ihres Stammhauses anbelangt, werde ich große Ansprüche stellen. Durchaus blaues Blut, und eine Abnenreise, die bis in das Mittelalter hineinreicht, sind die Hauptbedingungen."

"Herbert, erlaubst Du mir nicht am Ende nur einen ungeziemenden Scherz mit Deiner alten Mutter?"

"Wie kann ich dazu, Mutter!"

"Du überläßt mir die Wahl Deiner zukünftigen Gattin?"

"Wenn Du Dich dieser unabbaubaren Mühe unterziehen wolltest, würde ich Dir sehr dankbar sein."

"Ob ich es will! — Ich danke Dir, mein Sohn, und ich hoffe, Du wirst mit mir zufrieden sein!"

Ein trübes Lächeln huschte um des Grafen Lippen.

Eine Viertelstunde später stand Gräfin Plauen in ihren eigenen Gemächern und entließ mit einem kurzen Befehl die alte Kammerfrau, deren Haar gerade so silbern unter dem weißen Spitzenhäubchen hervorschimmerte wie ihr eigenes, noch immer volles.

Selbst die Gegenwart ihrer treuen Anna, die während eines langen gemeinsamen Lebens ihr mehr Freundin als Dienerin geworden war, störte sie heute. Sie mußte mit sich und ihren Gedanken allein sein.

Sie begann mit kritischen Blicken in den Neihen ihrer Bekannten nach der künftigen Herrin von Plauen zu suchen, aber es gab da eigentlich keine, für die ihr Herz sich mehr erwärme. Sinnend blieb sie vor dem Fenster stehen und blickte grüblerisch erwägend in die finstere Herbstnacht hinaus. Da war es ihr plötzlich, als zerteile sich das Dunkel zwischen den Parkbäumen; aber auch mit geschlossenen Lidern sah sie jene ritterliche Gestalt, die ihr einst der Inbegriff aller Liebe gewesen war, und neben ihr eine andere — Erich von Wittgensteins Tochter. Wenn es möglich wäre, wenn die beiden sich kennen und lieben lernten!

Beide Hände gegen die Schläfen gepreßt, stand Gräfin Plauen lange in ernstes Erwagen versunken, und immer lebhafter wurde der Wunsch, der Tochter jenes Mannes, dem ihr eigenes Herz einst in heißer Liebe entgegenschlagen, eine Heimat in diesen stolzen Mauern zu bieten.

Mit fast jugendlich elastischen Schritten durchwanderte sie lange ihr kleines Reich. Heute irrte ihr Blick gleichgültig über die traute Umgebung, und weitab weilten ihre Gedanken. Wohl flatterten sie in die Vergangenheit zurück, aber nicht in jene, die auf Plauen begann und in Plauen endete, sondern in eine andere, längst verklungene, die mit warmen, goldig leuchtenden Augen aus dem Dunkel dieser sturmbelebten Herbstnacht in ihr altes, in Erinnerung noch einmal jung aufspochendes Herz blickte.

Solch ein düsterer, sturmbelebter Herbstabend war es gewesen, als sie und Erich von Wittgenstein Abschied nahmen für das Leben, weil beide eingesehen hatten, daß sie sich nie wieder angehören könnten.

Er beßt nichts als seine knappe Offiziersgagge, die kaum für ihn selbst ausreichte; sie, die verarmte Komtesse, machte zu große Ansprüche an das Leben, um sich in engen Verhältnisse fügen zu können.

Bald darauf heiratete sie, auf Wunsch ihrer Eltern, den reichen Grafen von Plauen; — Wittgenstein suchte bald nach Veröffentlichung ihrer Verlobung um Vergebung nach, und blieb seitdem für sie verschlossen.

Viele Jahre vergingen. Die Ereignisse eines voll und warm sprudelnden Lebens drängten die Erinnerung an ihre Jugendliebe immer weiter in den Hintergrund ihrer Seele, bis der Wind des Zusals mit kräftigem Atemzug den Staub von alten Erinnerungen blies.

Eine alte Freundin kam unerwartet nach Plauen, man tauschte Erinnerungen aus, durchlebte noch einmal die Tage froher Jugend, und auch der Name Wittgenstein wurde genannt. Gräfin Elisabeth erfuhr, daß Erich sich mehrere Jahre später als sie verheiratet, und die Frau, die ihm zu allen übrigen Sorgen noch ein unerzogenes Töchterchen ließ, sehr bald verloren hatte. — Sie erfuhr ferner, daß seine Verhältnisse auch heute nichts weniger als glänzend seien, daß er als verabschiedeter Offizier ganz in ihrer Nähe von seiner Pension, die ihn und seine Tochter gerade kümmersich durchbrachte, lebe, und im übrigen ein Sonderling geworden sei.

Von diesen mächtig aufgefrischten Erinnerungen angeregt, schrieb Gräfin Plauen dem Jugendgeliebten.

Es waren noch immer Erich von Wittgensteins charaktervolle, ein wenig steil aufsteigende Schriftzüge, die sie mit feuchten Augen überflog; aber was sie am meisten rührte, war die Photographie, die er dem Schreiben beigefügt hatte, das Bild seiner einzigen Tochter.

An dieses Bild, das wohlverschlossen in einem Fach ihres Sekretärs lag, dachte Gräfin von Plauen heute, und über ihr Gesicht schoß verzüngend ein seines Art. Mit wenigen Schritten stand sie vor ihrem Schreibtisch, das alte, kunstvolle Schloß schnappte mit leisem Geräusch zurück, ein einziger ungeduldiger Griff — und zwischen ihren vor Erregung bebenden Fingern hielt sie die schmale, moderne Karte, von deren Fläche ihr ein junges Menschen Gesicht entgegenschickte. Sie waren nicht schön, aber sie besaßen Geist, diese feinen Züge, und das Bemerkenswerteste an dem ganzen länglichen Gesichtchen waren entschieden die Augen. Groß und dunkel umrandet blickten sie fragend und suchend in die Welt.

Wie diese Augen die einsame, sinnende Frau an Erich von Wittgenstein erinnerten!

Teil feuchten Augen legte sie das Bild beiseite, zündete die Zicke auf ihrem Pult an, nahm ein Blatt Papier zur Hand und begann zu schreiben.

Der wilde Wein am Fenster drauf hörpte mit langen Ranken gegen das Glas, doch störte das die einsame Schreiberin nicht. Den feinen Kopf tief über den Briefbogen geneigt, floß ihre Feder über das Papier. — Manchmal hielt sie inne und lehnte minutenslang mit geschlossenen Augen im Sessel.

Es war weit nach Mitternacht, als Gräfin Plauen tief aufatmend die Feder aus der Hand

legte und mit gefalteten Händen auf das vierseitige, mit der Adresse des Grafen Erich von Wittgenstein versehene Kuvert niedersah. Ihre Lippen bewegten sich, als sprächen sie ein leises Gebet, das um Erfüllung ihres letzten Wunsches flehte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Liebesprobe.

Eine Bauergeschichte aus dem Raum
von Fr. v. Michel.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

„Kunnt Zeit, Kunnt Mat — dodrüber wolle wir uns noch mit de Kopp verbrechen!“ entgegnete Franz sichtlich ausgeräumt. „Wenn's schief geht un wenn dann doch mit aller Gewalt geheilt muss wern, dann los' ich mir e Frau vom Rücke herlich vermabel! Es steht ere jo genug in unserm Gewirt un warten druff, daß sie geholt wern! Groß un klam sick un mager, blond, schwarz und braun — schwer, schwerer, om schwerster — Herz, was begehrst Du! Die Hauptach is, daß Du mit unner der Deck stehst, un daß Du meine Leit Geduld predigst!“

Der Bursche lachte fröhlich auf, was den Alten zu der Bemerkung veranlaßte: „So gefällt Du mir schon besser! Die Koppabhängerei steht Dir gar nit zu Gesicht! Vor alle Dinge schlag Dir aus dom Kopp, daß Du Junggesell bleibe willst! Des is kann Plan! Is mir e halb Leut! Kean Spruch is wahrer als der: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!“

„Ja, Onkel — aber warum host Du dann selbst nit die gut Lehr befolgt?“ fragte der Bursche.

„Wenn's mir noochganze wär, dann hätt ich schon geheirat, aber unser Herrgott selbst hat mir en Strich durch die Rechnung gemacht!“

Als bewegte ihn eine schmerzhafte Erinnerung, strich sich der Greis mit der Rückenplatte der Linken über die Stirn und schritt schweigend weiter. Schon sah Franz nach ihm hinüber. Das war der einzige Punkt, den man im Gespräch bei dem Onkel nicht berühren durfte, ohne den sonst immer gleichmäßig höflichen auf das schwerste zu verstimmen. Es mußten wohl harte Schicksalsschläge gewesen sein, die ihn in seinen jungen Jahren betroffen hatten, daß er sie heute noch nicht verwunden konnte und daß die Erinnerung daran sein ganzes Wesen verwandelte.

Immer wiederholte der Teilnehmer drängte den Burschen, einige tröstende Worte zu sagen, und zagedt hob er an: „Du mußt Schweres durchgemacht have im Leve, Onkel, weil Du noch heut so aus alle Zunge gerisse werst, wenn Du dran denkst! Host gewiß auch die Weisheit von der allerschlechteste Seit kenn'e gelernt?“

„Im Gegetell, Franz — im Gegetell, von der allerbeste!“ erwiderte der alte Mann eifrig. „Ich sag Dir jo — unser Herrgott selbst hat nit gewollt, daß ich so glücklich bin worn, wie ich's im Sinn gehabt hab — un was Gott tut, das ist wohlgekannt!“

Der Sprecher unterdrückte einen schweren Seufzer und fuhr fort: „Vielleicht dien't Dir's zur Lehre, wenn ich Dir verzähl, wie mir's in meine junge Jahre gange is — wenn mich's auch hart ankummt, die alte Geschichte noch emol auszukramen! Du werst dann sehn, daß es viel härteres im Leve gibt, als de Paßpah von einer Mädel zu kriegen, des mer, wie Du des Christmanns Loni, noch gar nit emol von Herz lieb gehabt hot!“

Als überlege er, wie er beginnen solle, ging der Alte wieder eine Weile schweigend weiter und buntete dann mit der Linken nach dem Dorfe, welchem sie sich mittlerweise genähert hatten.

Dort in dem lebte Häusche, auf dem Weg noch vorne zu, do hab ich die glückliche Stunde vor e Jahrer fünfundvierzig verlebt. War des fanische Mädel im ganze Ort gewese, des Treuliebs Marieche, des da mit seiner Mutter, einer armen Witfrau, gehausst hot, un ich un des Marieche, wir hanve uns lieb gehabt, ja lieb, wie sich mir Leit in de zwanziger Jahre lieb habe können. Aber so brov un so fanbar des Marieche war, so blutbar war's auch! Der Vater war Tagelöhner gewese un is im Staabreuth verunglücht, sodat sich sei Wittib mit them Kind mit Ach und Kraach durchs Leve schlage mußt! Wittib's ewe jo tu der Welt geht! Meinn Vatter sohlg — Dein Großvatter — is es noch aeg widd'r de Strich gange, daß ich als sein ältester Sohn, der emol de Hof erbe sollt, mit dem armen Ding gange bin — so gut er ex jedermann gewese is, hot er doch en unbedaumane Bauernstols gehabt, un wann er in die Hüt is kommen, dann war mi gut Leiche mit ihm esse. So hot er dann gebott wie en Wilder, wie's kan zu Ohren is kommen, daß ich im Ernst Mut hätt (soabsichtige), des Treuliebs Marieche als Frau haunzuzulih! Verschwoorn un verhaußt hot er sich, daß ihm des Bettelvolt nit uss de Hof küm — lieber tät er mir zeigen, wo der Zimmermann e Koch gelösse hot, un tät sich dor immer von mir loslasse. Die Großmutter war ganz uss seiner Seit, weil sie schon e Frau vor mich in petz gehabt hot — e weitausig Mädel von ihr, von schwier reiche Zeit in Dollenheim im blauen Ländche. Dag vor Dag hot's uss hem sonst so friedliche Hellbacher Hof Spektakel mit mir gewe und des End vom Biad war, daß mich mein Vatter vor die Wahl gestellt hot, entweder aus dem Haus zu gehn und uss de Hof zu verzichten oder von dem Mädel zu losse. Aber was ghabst Du, wie mir's bei dem Mädel gange is. Wie des Marieche gehabt hot, daß ich droff und dran war, wege ihr mit meine Leit spinnewind zu wern, do hot sie mir miel Wort zurückgewe und hot mir rundweg erklärt, daß sie sich nit zwische mei Eltern un mich dränge könn, un wenn ihr auch des Herz drüber in Städte ging. Alle Vorstellung, die ich ihr gemacht hab, warn umsonst; in ihm fromme Gewissheit hot sie's vor e Sind gehalle, wegen ihm Glück de Freude von unserer Familie zu störn. Ich aber bin fest uss mein Wille sieh gebliobt un hab des Marieche nit frei gewe wolle. Um die nämliche Zeit is mir Dein Vatter der Mutter zu Geselle gange, hot aber gar kan Aussicht gehabt, bei ihm anzukommen, weil Deiner Mutter ihr Leit — Dei Großeltern — cada gar stolze Bauern gewese sun un nur dann ihr Einwilligung zu der Heirat gewe wolle, wenn der Hellbacher Hof uss Dolen Vatter überschriebe töt wern. No — ums Dorf zu machen —, Dein Vatter hot mir sei Leid geklagt. Gegreint hot er wie e Kran Kind und hot sich verschwoorn un verhaußt, daß er sich etwas entzöt, wenn er von seinem Mädel losse müßt. Du kanntest Dir denke, Franz, was ich da getan hab! Ohne mich lang zu besieße, hab ich mein Vatter erklärt, daß ich freiwillig uss de Hof verzichten un moi Marieche heirate wollt. En furchtlicher Grambol hot's da wider gewe, aber schließlich is die Sach beim Notar richtig gemacht worden — ich bin aus dem Haus, un dem ewige Spektakel aus dem Weg zu gehn un hab mich als Knecht uss einer Hofkunft bei Wörsdorf verdingt. Von dort aus bin ich jeden Sonntag zu mein Mädel noch Niederholde gange un had's überredet wolle, jetzt Hochzeit mit mir zu machen. Wollt mit dem Geld, des mir mein Vatter gewe habt, e Kran Bauernglücke kaufen. Aber ich noch schwäbe, so viel ich wollt, mocht bitten un bettele — des Marieche is fest gebobbt. Nur wenn mei Leit domit einverstanden wär'n, könne sie mein Frau wern — sonst nit. Drodan is alles abgeplatzt — hätt meiner Bobdag mit geglaubt, daß e Frauenzimmer so en harte Kopp, so en feste Wille habt! Kannst Du die denke, wie's domols in mir jämmerig ausgelehn hot? Mei Heimat habt ich verlor, un die, wege der ich sie verlor habt, wollt absolut nit mehr von mir wissen, trotzdem daß sie mich unner Träne eingeschwore hot, daß sie mich lieber habt wie alles

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 87.

Sonntag den 15. April 1917.

Erstes Beiblatt.

Deutsches Reich.

WD. Berlin, 13. April. (Amtlich.) In der amtlichen Presse mehren sich in der letzten Zeit die Nachrichten über eine angebliche Erkrankung des Kaisers. Diese Gerüchte eubrachten jeglicher Grundlage.

Prinz Bia-ed-Din, der Führer der in Berlin eingetroffenen osmanischen Sondermission, wurde gestern nachmittag im Schloss Bellevue von der Kaiserin empfangen. Kurz darauf stand in der Türkischen Postzeit ein Frühstück statt, das der Botschafter zu Ehren des Prinzen gab und an dem auch der Ehrendienst teilnahm.

Über die Beisetzung des Prinzen Friedrich Karl auf dem Kirchhof Nauvraiy bei Rouen enthält das "Journal de Rouen" folgende Schilderung: Die englischen Behörden haben dem Prinzen die seinem Grade als Kadettonechef zufallenden Ehren erwiesen. Wie für die englischen Offiziere des gleichen Grades folgten etwa hundert Soldaten in Waffen dem Leichenzug, ebenso mehrere Offiziere. Zwei schöne Kränze mit natürlichen Blumen wurden von den Offizieren des Depots "Royal Flying-Corps" und von denen des "Pont de l'Arche Royal Flying Corps" gestiftet. Es war dies eine ritterlich-höchste Geiste von Seiten der englischen Fliegeroffiziere gegen einen beliebten Gegner. Der Leichenzug kam auf dem Friedhof um 3½ Uhr nachmittags an. Die letzten Gebete wurden von zwei englischen Kaplanen gesprochen. Drei Salven folgten. Eine Trompete gab dann das eindrucksvolle Trauernsignal. Die Beerdigung fand in dem Teil des Friedhofs statt, der den deutschen, in englischen Hospitalern verstorbenen Gefangenen reserviert ist. Wie für die anderen, wurde auch auf dem Grabe des Prinzen ein Holzkreuz errichtet, das folgende Inschrift trägt: Captain Prince Frederic Cuaries of Prussian German Flying-Corps, died April 6th 1917, Age 24."

Der evangelisch-soziale Kongress, der am Donnerstag im Abgeordnetenhaus zu einer Kriegstagung, der 26. ordentlichen Tagung, versammelt war, hat an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt: "Eure Majestät sendet der heute zu einer Kriegstagung in Berlin versammelte evangelisch-soziale Kongress, der seit 1890 begründet wird im Geiste von Eurer Majestät Februar-klasse, den Ausdruck der tiefsten Ehrfurcht zugleich mit dem aufrichtigen Dank für Eure Majestät Oster-keitskraft an unser Volk. Der neuen Zeit eines sozialen Königtums voll Vertrauen zu der bewährten Treue unseres Volkes will in altem Geiste des Evangeliums auch unser Kongress dienen. Gott wolle Eurer Majestät hoherziges und kraftvolles Wollen mit reichem Erfolg schenken und aus den schweren Opfern dieses Krieges einen mehreren Volksfrieden ersteren lassen."

Das Jesuitengesetz aus Kreisen, die dem Vatikan nahe stehen, wird vor "Ahn. Stg." gemeldet, daß die Bekanntgabe der Aufgabe des Jesuitengesetzes in aller nächster Zeit zu erwarten sei.

Was wird aus dem Fideikommisgesetz? Von parlamentarischer Seite wird geschrieben: Die Nationalliberale Partei hat sich beim Abschluß der Kommissionserörterungen die endgültige Stellungnahme zu den einzigen Punkten verbesserten Entwurf vorbehalten; die starke Betonung des liberalen Gedankens leidet dieser Partei in den letzten Verhandlungen des Reichstags spricht nicht dafür, daß sie der Vorlage nunmehr freundlich gegenüberstehen wird. Für die deutsschule Volkspartei und die sozialdemokratische Partei bleibt der Entwurf nach wie vor unanwendbar.

Aus dem Gefängnis in das Gefängnis. Eine 22 Jahre alte Margarete Hinze, die schon eine böse Vergangenheit hinter sich hat, verbüßte zuletzt eine Gefangenstrafe von 8 Monaten im Kottbus. Mittwoch morgen dort entlassen, fuhr sie gleich nach Berlin und suchte unverzüglich neue Gelegenheiten zu Diebstählen. Am Donnerstag fand sie eine in Neukölln. Sie erkannte in einem Bierarresthaus und bat um die Erlaubnis, den Fernsprecher zu benutzen. Die Geschäftsführerin gewährte sie ihr und ging in ihre Küche, während die Hinze scheinbar ein Gespräch führte. Kaum hatte die Inhaberin den Rücken gewandt, als die Diebin den Vorrat entzog, die Ladentasse, die 344 M. enthielt, ausschüttete und das Weite suchte. Auf das Klingeln an der Ecke glaubte die Bierhändlerin, daß ein Kunde gekommen sei. Als sie nun die Dame nicht mehr am Fernsprecher fand, sah sie gleich nach und fand die Kasse leer. Hilfesuchend eilte sie auf die Straße. Die Diebin war jedoch schon verschwunden. Ein Beamter des Reviers entdeckte sie in einer Ecke, wo sie sich in einem Klosett Raum versteckt hatte, und nahm sie fest. Die Bestohlene erhielt ihr Geld gleich wieder zurück.

Kreissen an der Oder. Durch Großfeuer heimgebracht wurde am Donnerstag der Ort Zettig bei Cottbus. Das Feuer, das auch am Freitag noch nicht vollständig erloschen war, hat 7 Besitzungen in Flammen den Tod gefunden. Ein Kind wird vermisst. Drei Kinder sind Kinder und Schweine in den Flammen umgekommen.

WD. Büdewitz. Verwundung des Fürsten zu Schaumburg-Lippe. Wie die "Vorpommern-Zeitung" erschafft, ist der Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, der bis zu den Gefahren des Krieges unverletzt geblieben

ist, ein Unfall angestoßen, der glücklicherweise nur leichter Natur ist und keine ernsten Folgen zu haben scheint. Beim Steppen eines Geschosses wurde dem Fürsten die Oberlippe durchschlagen, sodass ein Verband angelegt werden mußte. Die Dienstfähigkeit des Fürsten wird durch die Verwundung nicht unterbrochen; die Heilung dürfte nach ärztlichem Gutachten drei Wochen in Anspruch nehmen.

wert daraus geben wird, indem jedermann, dem auch nur fünf Mark zu Gebote stehen, einen Anteilsschein auf die neue Kriegsanleihe zieht. So wird unberechenbarer Schaden von der Stadt abgewendet und das Gegenleben von dem erreicht werden, was jene übeln Elemente bezwecken.

Die Antwort an Wilson

Endlich sind die Vereinigten Staaten offen an die Seite Englands getreten, dessen Sache sie schon seit Kriegsbeginn insgesamt kräftig unterstützt haben. Als Vorwand muß der ungehemmte U-Boot-Krieg herhalten; in der Verfolgung seiner Pläne scheut Wilson nicht einmal vor dem ebenso verbrauchten, wie verfehlten Versuch zurück, einen Gegen-
satz zwischen deutschem Volk und deutscher Regierung aufzustellen. Wie wenig weiß doch Wilson vom deutschen Volk und von deutscher Art!

Noch nie, seit das Deutsche Reich besteht, ist ein Regierungsbeschluß vom ganzen Volk so einmütig herbeigeschaut und so begeistert aufgenommen worden, wie die Befreiung unsrer U-Boote von allen Fesseln im Kampf gegen England, den schrecklichen Anführer und verbrecherischen Verlängerer dieses entsetzlichen Kriegs.

Die Kriegsanleihe bietet die Gelegenheit, Wilson zu zeigen, wie das deutsche Volk in Wirklichkeit über die U-Boot-Frage denkt! Keiner darf sich dieser Ehrenpflicht entziehen! Noch ist es Zeit! Zeichne auch Du, soviel Du kannst, und wenn Du schon gezeichnet hast, so erhöhe Deine Zeichnung, soweit es Deine Mittel erlauben!

Das ist

die richtige Antwort an Wilson.

WD. München. Monsignore Averja †. Der päpstliche Amtmann Monsignore Dr. Averja ist nach einer Blinddarmoperation Freitag nach verschiedenen

Strasburg i. E. Colmarer Französlinge. Der Bürgermeister von Colmar erläutert der "Straß. Post" zujüngste Bekanntmachung: "Noburger! Bubenhände haben die amtlichen Anschläge, in welchen Bürgermeister und Stadtrat von Colmar zur Bezeichnung der jüdischen Kriegsanleihe aufgerufen, abgerissen oder beschädigt. Dieses nahezu landesverräterische Verhalten einer kleinen Minderheit der Bevölkerung kann nicht schwer genug gebrandmarkt werden. Ich weiß, daß die gut deutsch gesinnte erdrückende Mehrheit meiner Mitbürgen das Treiben dieser Französlinge verabscheut und am 12. und 13. April die richtige Au-

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 14. April.

* (Besförderung.) Dem Rektor Pusch von hier, zurzeit im Dienst der stellvertretenden Intendantur des 17. Armeekorps in Danzig ist unter Besförderung zum Oberen Militärbeamten der Offiziersrang verliehen worden.

* (Zur Brotpversorgung im Kreise Waldenburg.) Bekanntlich tritt am 16. April eine allgemeine Kürzung der Wochenbrotmengen für jedermann ein. Im hiesigen Kreise wird die Kürzung weniger fühlbar werden, weil eine jahrgärtige Berechnung der zur Verfügung stehenden Mehlmenge ergeben hat, daß es noch möglich ist, für die Schwerarbeiter und Schwergarbeiter auf zunächst vier Wochen eine wöchentliche Brotzulage von 1½ Pfund zu gewähren. Den Bezugsberechtigten werden besondere Zusatzkarten durch die Gemeindebehörden verabschiedet werden. Es erhalten diese Karte alle männlichen und weiblichen Personen über 17 Jahre mit einem Arbeits- und Gesamtinkommen von nicht mehr als 2500 M. und schwangere Frauen, ferner alle Personen, die nach der früheren Brotverbrauchsordnung Brotzulagen erhalten haben. Es erhalten nach der Neuregelung Schwerarbeiter leichter Grades wöchentlich 4½ Pfund Brot, Schwerarbeiter schweren Grades sechs Pfund, wie bisher, Schwerarbeiter schweren Grades wie bisher 7 Pfund, und die letzte Gruppe Schwerarbeiter schweren Grades, zu denen alle Bergarbeiter unter Tage, Hüttens- und Munitionsarbeiter gehören, 8½ Pfund. Der Brotpreis ist herabgesetzt worden und werden seitens der Kreisverteilungsstelle neben höherer Kartoffel- und Fleischmenge für die nächsten Wochen zum weiteren Ausgleich andere Nahrungsmittel, wie Graupen, Hafernährmittel, Teigwaren, abgegeben werden. So ist seitens der Kreisleitung alles möglich getan worden, um der Bevölkerung das Durchhalten in den nächsten Wochen möglichst zu erleichtern.

* (Stedbrief hinter einem Vogiergeist.) Der Dieb, der vor einiger Zeit ein Schlafzimmer in der "Sonne" angestrichen hat, und der die gleichen Sammerekken auch in anderen Städten verläßt, ist immer noch nicht gefaßt. Nunmehr erläutert der Erste Staatsanwalt in Schweidnitz folgenden Stedbrief: Im Februar und März 1917 hat sich in Waldenburg, Striegau und Schweidnitz ein Gasthausbetrieb befähigt, der, wie folgt, beschrieben wird: Größe etwa 1,65 Meter; Gestalt: kräftig, untersetzt; Haar: dunkelblond, fast schwarz; Bart: dünktler, starker Schnurrbart und eben solcher schmalen Kinnbart; Gesicht: blau und schmal; Farbe: gesund; Augenbrauen: dunkel; Sprache: tiefe Stimme. Er hat es insbesondere auf Bettstelle Kleidungsstücke und Kleidungsstücke abgesehen, die er in der Nacht aus seinem und anderen Zimmern stiehlt und mit denen er dann heimlich verschwindet. Er ist anscheinend ein Handelsmann. Ich ersuche um Fotographie und Festnahme des Diebes, sowie um telegraphische oder telefonische Nachricht an mich zu den Alten 2. J. 380. II/17.

* (Aus dem Theaterbureau.) Sonnabend nachmittag ½ Uhr: "Die Gondelfürstin", Sonntagnachmittag: "Die Försterchristel". Für Dienstag den 17. 5. Mitt. ist die einmalige Aufführung der prächtigen Operetten-Neuheit "Hoheit tanzt Walzer" vorgesehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Die Hauptpartien der Prinzessin Marie und des Musiklehrers "Pepperl" singen Frau Rosina und Herr Dittmer. In Vorbereitung sind "Eva das Schriftmädel" von Lohar, "Die Biedermann" von Stranz, "Der Obersteiger" von Beller, "Beispiel der Kaiserin" von Gleichenstädt und "Bügauerliebe" von Lohar.

* (Anbau von Kartoffeln.) Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß aufgrund Ernährungsaufgaben des Präsidienten des Kriegernährungsamtes die im Wege des Kleinergartenbaues gezogenen Kartoffeln von einer Fläche in Größe bis zu 200 Quadratmetern den Erzeuger belassen bleiben, auch wenn nach den dann bestehenden Vorschriften über die Verbrauchsregelung die geernteten Mengen größer wie die ihnen zustehenden Verbrauchsmengen sein sollten, und daß die etwa erforderlich werdenden Genehmigungen zur Ausübung derartiger Kartoffeln für den eigenen Bedarf im Zukunft anstandslos den Kleinbauern erteilt werden.

* (Ueber "Dragen der Gegenwart und Zukunft") spricht Montag abend in der "Gorkauer Halle" der soz. Abgeordnete Hirsch aus Charlottenburg. (Vergl. Anzeige.)

* (Ein Kriegswohnungsamt.) Der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands hat beim Bundesrat die Errichtung eines Kriegswohnungsamtes in Anregung gebracht, um zahlreiche während des Krieges entstandene und aus der Überleitung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft sich ergebende Fragen auf dem Gebiet des Wohnungsbaus und des Realkredits zu klären und zu lösen. Die vom Reichsamt des Innern eingesetzte Immobilienkredit-Kommission

hat die Behandlung der besonderen kriegswirtschaftlichen Aufgaben aus ihrer Verlängerung ausgeschlossen. Der Zentralverband hat einige Vorschläge für die Organisation dieses neuen Amtes und für dessen Ausgaben dem Bundesrat unterbreitet. U. a. gehören hierzu die Regelung des Wohnungsmarktes, der Beziehungen zwischen Mieter und Vermieter und der Beziehungen zwischen Haus- und Grundbesitzer und Hypothekengläubiger, die Beschaffung und Verteilung der erforderlichen Wohnungen, insbesondere für die Zeit unmittelbar nach Beendigung des Krieges, um etwaigen Missständen rechtzeitig vorzubeugen.

(Die neue Sommerzeit.) Nach der Verordnung des Bundesrats vom 16. Februar 1917 beginnt die Sommerzeit in diesem Jahre vom 16. April 1917, vormittags 2 Uhr, nach der gegenwärtigen Zeitrechnung, und endet am 17. September 1917, vormittags 8 Uhr, im Sinne der Verordnung. Jeder Versuch, die Wirkungen der Sommerzeit durch Verlegung der Geschäftszzeit, der Polizeistunde und dergleichen abzuschwächen oder aufzuheben, muß, wie höheren Orts angeordnet, mit allem Nachdruck entgegengesetzt werden.

* Dittersbach. Drei Brüder mit dem Eisernen Kreuz. Unteroffizier Mich. Hadel, Sohn des Grubenmeisters a. D. Hadel hier, erhielt das Eisene Kreuz. Dieselbe Auszeichnung besitzen nun alle drei Brüder.

* Weihlein. Auszeichnung. Das Eisene Kreuz erhielten der Telephonist Hermann Haupt und der Seefahrer Paul Haupt, Söhne des Bergbauers Karl S. von hier. — Das Eisene Kreuz und zugleich das Braunschweigische Verdienstkreuz erhielt der Gefreite Alfred Grabisch von hier.

he. Grund. Der erschossene Hund. Stellenbesitzer August Neumann wurde vom Schöffengericht in Nieder

Wilsbergendorf wegen Sachbeschädigung zu 10 Mt. Geldstrafe über zwei Tage Geiseltag verurteilt. Frau Gastwirt Ihme besaß einen Wolfsspiß. Am Abend des 8. Dezember ließ sie den Hund aus ihrer Wirtschaft heraus, und am anderen Morgen fand sie ihn erschossen vor. Nunmehr erstatzte Frau J. Anzeige gegen den Angeklagten. R. behauptet, daß er schon mehrere Male den Hund beim Wildern betroffen habe, an diesem Abende sei er auch wieder auf dem Jagdgebiet des Angeklagten unbewußt gewesen. Es wird befürchtet, daß der Hund sich oft auf den Feldern in später Abendstunden herumgetrieben hat, obgleich er nach einer Verordnung „bei Steuerfreiheit“ an der Kette liegen mußte. Der Gerichtshof in Schweidnitz hob das Urteil erster Instanz auf; Neumann wurde freigesprochen.

„Fidelis Bauer“ vom Endoberer Hof in Oberwang entwickelte herzfrische Komik, die sich an seinem Partner, dem Sipfelhuberbauer (Rudi Dittmer) reichlich erprobte. Wie diese zwei sich zarten und auch wieder vertrugen, das war wohl das Interessanteste der Vorstellung. Bei der Aufführung der Fr. M. Weber reizte namentlich deren Geschicklichkeit in den mit dem Herrn Sattler und Dittmer gesungenen Terzettens vom „Artilleristen, Infanteristen und Kavalleristen“ und vom „schlanke fidelis Bauer“. Herren Dittmer wurde im zweiten Akt ein lustiger Friedensbosch auf offener Szene überreicht. Wie immer angenehm war als echtes altes Wiener Mädel zeigte sich Hella Norden als Friederike. Sie singt außerordentlich hübsch und zeigt kein eine erobernde Anmut im Spiel. Abgesehen von einigen Störungen in der Aufführung sowie den Unterbrechungen, um den rechtzeitigen Theaterschluß möglichst innerhalb zu halten, läuft das Gesamtspiel zu einem schönen Erfolg des Abends. Der Besuch war zufriedenstellend.

Reklameteil.

Schau-Präsentieren: Im Saale des Hotels zum schwarzen Mohr hält am nächsten Montag den 18. April 1917 eine Modenschau einen Vortrag über das Selbstpräsentieren, die Pflege des Haars, des Kopfes und die allgemeine Schönheitspflege. Als lebenden Modellen werden verschleierte Fräulein vorgestellt; die jetzige moderne deutsche Fräulein, ganz einfache, schwierigere bis zur komischen Herbstmode. (Siehe Inseratenteil!)

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl. vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäftskräfte zu den knalltesten Bedingungen.

Einser Wasser

Christliche Versammlungen

Waldenburg Neumarkt, Hermannstraße Nr. 28 (Eingang Gneisenaustraße), part. Sonntag, früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelbesprechstunde; 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Predigt. Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neu-apostolische Gemeinde, Auenstraße 28, part. Gottesdienst: Sonntag nachmittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Freunde sind herzlich eingeladen

Ober Waldenburg. Brotbüch-Ausgabe.

Die Herren Häusler weisen noch darauf hin, daß bei der Sonntag den 15. April 1917 erfolgenden Ausgabe der neuen Brotbücher die alten Brotbücher sämtlicher Mieter zurückgebracht werden müssen.

Ober Waldenburg, 14. 4. 1917. Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Die Gemeinde-Sparkasse ist zur Entgegennahme von Kriegsanleihezeichnungen und Ausgabe von Anteilscheinen zu 10, 20 und 50 Mark Sonntag vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

Dittersbach, den 14. 4. 17. Verwaltungsrat der Gemeinde-Sparkasse.

Seitendorf.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste für das Veranlagungsjahr 1917 liegt in der Zeit vom 16. bis 29. April 1917 im hiesigen Gemeindebüro zur öffentlichen Einsicht aus.

Indem ich dies in Gemäßigkeit des § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1908 zur allgemeinen Kenntnis bringe, bemerkte ich gleichzeitig, daß gegen die Veranlagung dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausnahmefrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Beurteilung zusteht und zwar:

- wenn die Veranlagung durch die Bereinigungs-Kommission ohne Beanstandung erfolgt ist, an die Veranlagungs-Kommission,
- wenn die Beurteilung des Steuersatzes durch die Veranlagungs-Kommission stattgefunden hat, an die Beurteilungs-Kommission.

Seitendorf, den 13. 4. 17. Gemeindevorsteher.

Außerordentliche öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 18. April 1917, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

- Mitteilungen.
- Wahl eines weiteren Mitgliedes in den Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse.
- Genehmigung der Überreichungen des Voranschlages der Städtischen Sparkasse für 1916.
- Berichterstatter zu 2 und 3: Herr Stadtverordneter Fabig.
- Geschenkweise Ausgabe von Sparkassenbüchern mit einer Einlage an Neugeborene.
- Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Bremer.
- Errichtung einer zweiten Sparkassenrentantenstelle.
- Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Fabig.
- Annahme einer weiteren Schenkung des Kaufmanns Fabig.
- Desgl. eines Geschenks des verstorbenen Rentiers Albert aus Charlottenburg.
- Berichterstatter zu 6 und 7: Herr Stadtverordneter Ruh.
- Bewilligung der Kosten für Vertretung der Schlachthofsdirektor.
- Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Balzer.
- Bewilligung von Mitteln zur Annahme von Hilfskräften für den Unterricht an der Gewerbe- und Handelschule.
- Gewährung von Teuerungszulagen an die Vorsteherin und Lehrerinnen der Gewerbe- und Handelschule.
- Berichterstatter zu 9 und 10: Herr Stadtverordneter Seeliger.
- Beschaffung einer Schreibmaschine und Bewilligung der Mittel.
- Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Balzer.
- Verlängerung des Abkommens mit dem Fuhrwerksbesitzer Merk über die Fuhrzeugstellung und Erhöhung der Entschädigung.
- Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Fabig.
- Aenderung des Tarifs der Badeanstalt.
- Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Dr. Müller.
- Desgl. des Tarifs des Schlachthofes.
- Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Petrick.
- Rechnungslegung der Kasse der Realschule für 1915 und Erteilung der Entlastung.
- Desgl. der Kasse der Vorschulen für die höheren Knabenlehranstalten.
- Desgl. der Kasse der Gewerbe- und Handelschule.
- Desgl. der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule.

Berichterstatter zu 18—19: Herr Stadtverordneter Liebeneiner.

Hierauf: Geheime Sitzung.

Waldenburg, den 12. April 1917.

Der Stadtverordneten-Vorstand.

Dr. Walter. Ruh.

Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:
Dienstag den 17. April er., abends 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Kartenverkauf der städt. Kriegsküche findet für nächste Woche erst von Dienstag den 17. dieses Monats ab im Rathaus, Zimmer 28, statt.

Waldenburg, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Kreissonderbrotzulagen!

Die Zusatzkarten für die Kreissonderbrotzulagen werden hier ausgesertigt und sodann den Hauswirten zur Weiterverteilung an die Berechtigten zugestellt.

Wegen des großen Umfanges der Arbeiten kann die Zustellung dieser Karten erst von Donnerstag den 19. d. Mts. ab erfolgen.

Waldenburg, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Exped. des Waldenb. Wochenblattes.

Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot).

Am 1. April 1917 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) Nr. W II 2700/2. 17 KRA in Kraft, welche das bisher geltende Spinn- und Webverbot Nr. W II 1700/2. 16 KRA nebst seinen Nachträgen erlegt.

Sie unterscheidet sich von der früheren Bekanntmachung im wesentlichen dadurch, daß ein Teil derjenigen Baumwollspinnstoffe und Garne, die bisher noch beschlagnahmefrei waren, nunmehr ebenfalls der Beschlagnahme unterworfen wird. So ist von jetzt an jeglicher Webereilehricht beschlagnahmt, ferner Kreppgarne, Trottegarne und gleichmäßige Garne, sowie sämtliche baumwollene Ketten, die nicht durch einen nach dem 1. Juli 1916 ausgestellten Freigabeschein freigegeben worden sind. Ferner haben Baumwollspinnereien und Zwirnereien künftig nicht mehr das Recht Baumwolle und Spindelschläuche für den Bedarf ihres eigenen Betriebes herzustellen. Endlich kommt die durch § 9 der bisherigen Bekanntmachung für Baumwollspinnereien und Webereien angeordnete Arbeitseinschränkung in Geltung.

Waldenburg, den 8. April 1917.

Der kommissarische Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Die Bekanntmachung ist in ihrem vollen Wortlaut an den hiesigen Anschlagsäulen angebracht worden und kann auch im schweren Polizeibüro (Rathaus) eingesehen werden.

Waldenburg, den 13. April 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) u. Weiden

Am 1. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr), Stabrohr, Vorbrohr, Maladerohr, Puddigrohr, Flechtröhr, Röhricht, Rohrbast, Rohrabast, Bruchpudig, Puddigenden, Weiden, Weidestöcke, Weidenstäben und Weidenrinde festgestellt werden. Die eingetragen für die verschiedenen Sorten bestimmten Preise ergeben sich aus der Höchstpreistafel in der Bekanntmachung, die noch einige weitere Bestimmungen über die Art der Berechnung der Preise enthält.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Ortspolizeidepartementen einzusehen.

Waldenburg, den 8. April 1917.

Der kommissarische Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Die Bekanntmachung ist in ihrem vollen Wortlaut an den hiesigen Anschlagsäulen angebracht worden.

Waldenburg, den 13. April 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Berloren: 1 goldene und 1 silberne Uhr mit Kette, mehrere Geldäschchen mit Inhalt, 1 Paar Kindergummischuhe, 1 Handtasche mit Inhalt, mehrere Papiergeldscheine, 1 Gußfaß, mehrere Lebensmittelpakete.

gefunden: 1 Damengürtel, 1 Bluse, 1 Mütze und ein Taschentuch, 1 Bläsch, und 1 Krimmertragen, 1 goldenes Armband, mehrere Geldäschchen mit Inhalt, mehrere Lebensmittelpakete.

Die Finder und Verlierer dieser Gegenstände werden erinnert, daß bald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus I. Stock links) zu mehreren Bekanntmachungen über die Art der Berechnung der Preise enthalten.

Waldenburg, den 14. April 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Am 14. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Tortfassern (Blatttheiden von Eriophorum), sowie mit der Hand gefärmelte oder mechanisch ausgejonderte Tortfassern in welchem Zustand der Verzierung sie sich befinden, beschlagnahmt werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Tortfassern von Bedeutung sind, ist in der Schriftleitung dieser Zeitung zu ziehen.

Dasstellende Generalkommando des VI. Armeekorps

Nieder Hermsdorf.

Betr. Fleischzulagen.

Als Ersatz für die mit dem 18. April er. beginnende Versorgung der Brotration wird für alle Verbraucher ausschließlich der Fleischfleißverorger, eine Fleischzulage gewährt, die 250 gr für den Kopf und die Woche, für Kinder bis zu 6 Jahren 125 gr beträgt.

Entsprechende Fleischzulagarten kommen jetzt mit zur Ausgabe. Dieselben haben nur innerhalb des Kreises Gültigkeit und berechtigen zum Ankauf von 250 gr (Kinder 125 gr) Fleisch mit eingewachsenen Knochen oder einer entsprechenden Wurumenge.

Da diese Verschiebung der Ernährungsverhältnisse eine starke Veränderung der Lebenshaltung bedeutet, so übernimmt das Reich, bezw. der Staat einen Beitrag von 70 Pfg. (Kinder 35 Pfg.) wöchentlich auf den Kopf der fleischversorgungsberechtigten minderbemittelten Bevölkerung.

Der Kreis derivelb wird dadurch begrenzt, daß sämtliche Personen mit einem Einkommen bis zu 3000 Mk. — Staatsentkommen — vereinzelt 70 Mk. — als minderbemittelt anzusehen sind.

Diese Personen haben den Genug des Staats- und Reichszuschusses, während die Personen, welche zu einem höheren Steuerzahlgang als 70 Mk. veranlagt sind, die Fleischzulage den vollen Preis zu entrichten haben. Um den Unterschied auch außerlich kenntlich zu machen, wird die minderbemittelte Bevölkerung weiße Kreis-Fleischkarten erhalten und hat bei dem Einkauf der Zusatzfleischration nur den jeweiligen Fleischpreis abzuzahlen 70 Pfg. bezw. 35 Pfg. für ein halbes bezw. 1/4 Pfd., zu zahlen, während der bemittelten Bevölkerung mit einem Einkommen von über 3000 Mk. neben den Fleischkarten bunte Kreisfleischkarten ausgebändigt werden.

Nieder Hermsdorf, 14. 4. 17.
Gemeindevorsteher.

Seitendorf.

Die bisherige Anordnung für die Verbrauchsregelung, wonach für 3 Wochen je 2 Eier auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung ausgegeben werden dürfen, wird dahin geändert, daß in der Zeit vom 15. 3. 1917 bis 14. 3. 1918 an jedem Versorgungsberechtigten zunächst 28 Eier zur Ausgabe gelangen dürfen. Es kann mithin auf je 2 Wochenabschnitte der gegenwärtigen Eierkarte 1 Ei verausgabt werden. Es können also beim Vorhandensein größerer Eier vorräte Eier gegen Abrechnung der Eierkartenabschnitte für Wochen im vorans ausgegeben werden, um einerseits das Verderben auch nur kleiner Eiermengen unbedingt zu vermeiden, andererseits wird diese vernärrte Ausgabe von Eiern gerade in den bevorstehenden Monaten schwerster Not eine besonders vollkommene Hilfe für viele Familien bedeuten.

Waldenburg, den 5. 4. 1917.
Der kommissarische Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Diejenigen Hühnerhalter, welche jetzt noch keine Eier abgeben haben, werden an ihre Ablieferungspflicht hiermit erinnert.

Seitendorf, den 18. 4. 17.
Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

In der Zeit vom 18. bis 29. 3. 1917 gelangen bei hiesigen Warenhäusern auf Abschnitt Nr. 5 der Lebensmittelkarte 250 Gramm Kriegsmus (Marmelade) zum Preise von 28 Pf. zum Verkauf. Lebensmittelkarte-Abschnitt Nr. 5 verfällt mit Ablauf des 29. 4. 17. Dittmannsdorf, 14. 4. 17.
Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Zigaretten: ein Schäferhund, füllbaorig. Sofern sich binnen 8 Tagen Niemand meldet, wird der Hund versteigert.

Dittmannsdorf, 13. 4. 17.
Amtsversteigerer.

Arbeitslose der Stadt Waldenburg

wollen sich zwecks Arbeitsvermittlung der Arbeitsvermittlungsstelle im Rathause, 1. Stockwerk, Schulenbureau, bedienen.

Waldenburg, den 14. März 1917.

Der Magistrat.

Ermäßigung von Brot- und Mehlpriisen.

In Abänderung der Anordnung des Kreisausschusses vom 5. Mai 1916 (Kreisblatt Seite 451) wird folgendes bestimmt:

Mit Wirkung vom 16. April d. J. ab beträgt der Brotpreis 15 Pfg. je Pfund.

Der Preis für Weizenbrot (Semmel) wird vom gleichen Tage ab auf 4 Pfg. je Stück im Gewicht von 85 g — ausgebunden — festgesetzt. Der Mehlpriis wird wie folgt berechnet:

Für Mehl, die bis einschließlich 4. April d. J. hier aufgeordnet und bei den Mühlen zum Abruf gelangen, gilt der bis jetztige Preis. Mehl, die nach dem 4. April 1917 angefordert und abgerufen werden, sind wie folgt zu berechnen:

a) bei Abgabe vom Kreiskommunalverbande an die Verbrauchsausschüsse

1. Roggennmehl 30 Pf. je 100 kg brutto einschl. Sac,

2. Weizenmehl 38 Pf. je 100 kg brutto einschl. Sac, frachtfrei Empfangsstation oder ab einer Mühle des Kreises Waldenburg, nach Wahl des Kreisausschusses.

Bezüglich Rückgabe der Säcke verbleibt es bei den bisherigen Anordnungen.

b) Der Preis von Mehl im Kleinhandel (vom Händler zum Verbraucher) beträgt vom 16. April 1917 ab:

a) für Roggennmehl 17 Pfg. je Pfund,

b) für Weizenmehl 19 Pfg. je Pfund.

Stadtgewährungen haben nicht stattzufinden.

Waldenburg, den 8. April 1917.

Der Kreisausschuss.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, 14. 4. 17.

Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Eingetretene Lohnveränderungen, welche die Versetzung bereits versicherter Mitglieder in eine andere Versicherungsstufe der Ortskrankenkasse bedingen, wurden bisher durch Einreichung einer besonderen Ab- und Anmeldung zur Anzeige gebracht. Um den mehrfach hervorgetretenen Wünschen nach Vereinfachung dieser Anmeldungen entgegenzukommen, ist von Seiten der Kasse ein Formular herausgegeben worden, welches die Stelle der An- und Abmeldung verrichtet. Daselbe ist für Neuanmeldungen nicht verwendbar und wird zum Preise von 3 Pfg. für 2 Stück durch die hiesige Bäckerei abgegeben.

Nieder Hermsdorf, 10. 4. 17.
Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Betr. das Quellengebiet der Oder.

Auf Grund der Verfügungen des Königlichen Herrn Landrats zu Waldenburg vom 3. 1. 1906, Kreisblatt S. 7/8, betr. Schutzmaßregeln im Quellengebiete der linkssitzigen Zuflüsse der Oder, bringe ich den Herren Grundstückseigentümern und Waldeigentümern nachstehende Bestimmungen zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

Es ist darauf zu achten:

- a) daß keine forstwidrigen Nutzungen stattfinden,
- b) daß keine Rodungen ohne Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten, welche durch Vermittlung des Königlichen Herrn Landrats einzuhören ist, vorgenommen werden;
- c) daß die Neuanlage offener Gräben an Gebirgsabhängen in der Haupigefüllrichtung nicht zulässig ist;
- d) daß an zu Tal führenden Wegen die Anlage von Stichgräben und Schlammängen erfolgt und diese ordnungsmäßig im Stande gehalten werden.

Dittersbach, 12. 4. 17.
Gemeindevorsteher.

Ordnung

über die Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl im Kreis Waldenburg.

Für den Kreis Waldenburg wird zur Regelung des Brot- und Mehlerverbrauchs gemäß § 47 ff. der Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1916 folgendes verordnet:

1. Verbrauchsbemessung.

§ 1.

a) Allgemeine Verbrauchsmengen.

Die Entnahme von Brot und Mehl in den Verkaufsstellen ist mit der Bezeichnung zulässig, daß:

Gruppe 1: auf alle über 3 Jahre alten Personen höchstens 1500 Gramm (3 Pfund) Brot oder 1275 Gramm Semmel oder 1125 Gramm Mehl,

Gruppe 2: auf alle Kinder, die das 3. Lebensjahr noch nicht beendet haben, höchstens 1000 Gramm (2 Pfund) Brot oder 850 Gramm Semmel oder 750 Gramm Mehl entfallt.

b) Zulagen.

Neben den in § 1 unter a und b bezeichneten, als allgemeine Verbrauchsmenge anzusehenden Broterzeugtmengen, kommen noch folgende Zulagen zur Ausgabe:

Gruppe 3: wöchentlich 750 Gramm Brot oder 560 Gramm Mehl an diejenigen Personen, die einer körperlich schweren Arbeit nachgehen und nach dem Ermessen der zuständigen Gemeindebehörde als Schwerarbeiter angesehen sind. Dabei macht es keinen Unterschied, welches Einkommen die betreffende Person besitzt. Als Schwerarbeiter werden im allgemeinen nicht anzusehen sein:

Personen, die der Unfallversicherung unterliegen und vorwiegend mit Bureau-(Kontor-)Arbeiten oder der Bedienung der Rundschau beschäftigt sind, Goldarbeiter, Uhrmacher, Feinmechaniker, Apotheker, Maler, Ausreicher, Lackierer, Buchbinden, Konditoren, Zigarettenmacher, Konfektions- und Papierarbeiter, Barbier, Photographen, Musterzeichner, Lithographen und dergl. Zum Bezug dieser Zulage sind berechtigt:

schwangere Frauen, für die Dauer ihrer Schwangerschaft auf Grund eines Attestes des Arztes oder der Gebannte.

Neben der Zulage zu Gruppe 3 wird eine weitere Zusatzzulage an folgende Gruppen gewährt:

Gruppe 4: wöchentlich 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl für solche, in der Rüstungsindustrie beschäftigten Arbeiter, die, ohne zu den eigentlichen Schwerarbeitern (Gruppe 3) zu gehören, eine Tätigkeit ausüben, welche durch Art, Dauer oder äußere Umstände außerordentlich erschwert ist.

Gruppe 5: wöchentlich 1250 Gramm Brot oder 930 Gramm Mehl an Schwerarbeiter (Bergleute unter Tage), wo zu Fahrhauer, Steiger, Fahrer, Weberei- und Oberseiliger gehören, die in der Dünnen- und Munitionswirtschaft unmittelbar vor dem Feuer tätigen Arbeiter und die Lokomotivführer und Heizer auf Dampflokomotiven. Die auf die einzelnen Verbraucher entfallenden Verzehrmengen sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

	Normal- Por- tionen	Zulagen			Wöchent- liche Gesamt- menge
		Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	
Kinder (Gruppe I) . . .	1000 g	—	—	—	1000 g
Erwachsene (Gruppe II) . .	1500 g	—	—	—	1500 g
Arbeiter (Gruppe III) . .	1500 g	750 g	—	—	2250 g
Arbeiter (Gruppe IV) . .	1500 g	750 g	500 g	—	2750 g
Arbeiter (Gruppe V) . .	1500 g	750 g	—	1250 g	3500 g

Dabei sind 1000 Gramm Brot — 850 Gramm Semmel — 750 Gramm Mehl zu rechnen. Am Stelle von Mehl usw. kann auch Brotback und zwar in derselben Gewichtsmenge wie Semmel entnommen werden. Die Entnahme von Brot oder Mehl kann in jedem Gemeinde- (Guts-) Bezirk des Kreises erfolgen.

2. Verbrauchsaufwachung.

§ 2.

Zur Überwachung des Brot- und Mehlverkehrs und zur Sicherung einer gerechten Verteilung erhält jeder Haushaltungsvorstand mit Ausnahme der in § 7 bezeichneten Personen vom Gemeindevorstand unentgeltlich ein Brotbuch ausgebändigt, das zur Entnahme der vorgeschriebenen Menge von Brot und Mehl innerhalb des Kreises berechtigt. Die Zulage für Gruppe 3 wird durch eine besondere Zulabplatte auf weißem Papier mit entsprechendem Aufdruck und mit Wochenabschnitten versehen durch die Gemeindebehörde ausgebucht und den Brotabschnitten versehen durch die Gemeindebehörde zugestellt. Über die Zugehörigkeit der einzelnen Personen zu dieser Gruppe entscheidet die Gemeindebehörde nach pflichtmäßiger Ermessen, unter Beachtung der in § 1 b angegebenen Richtlinien.

Die Zusatzzulagen für die Gruppen 4 und 5 werden durch besondere, mit Wochenabschnitten versehene rot (Gruppe 4) oder grün (Gruppe 5) gekennzeichnete Zulabkarten ausgebracht, die den Bezugsberechtigten durch die Betriebsverwaltungen ausgebändigt werden. Die Zulabkarten werden vom Kreisausschuss den Werks- (Betriebs-) Verwaltungen ihrem Bedarf entsprechend zu treuen Händen überwiesen, mit der Verpflichtung, daß die Karten den Verzugsberechtigten nur solange zu belassen sind, als sie an den betreffenden Arbeitsstellen verwendet werden. Bei Abkehr oder Verlegungen nach anderen nicht zulässigen Arbeitsstellen oder in Krankheitsfällen ist die Karte einzuziehen und an den Kreisausschuss zurückzureichen. Quartierbücher werden wie Haushaltungsvorstände behandelt. Die Brotbücher laufen auf die Person des Haushaltungsvorstandes und sind nicht übertragbar. Der Inhaber hat sie aufzubewahren und beim Einkauf von Brot oder Mehl mitzubringen. Für verlorene gegangene Bücher wird Ersatz erst dann verabfolgt, wenn der Verlust glaubhaft nachgewiesen ist und nachdem eine Gebühr, deren Höhe jeweils der zuständige Gemeindevorsteher festsetzt, gezahlt ist. Die Brotbücher geben an, welche Brot- oder Mehlmenge in jeder Woche an den Inhaber abgegeben werden darf. In einer Woche nicht entnommene Mengen dürfen der nächsten Woche nicht hinzugerechnet werden.

§ 3.

Für öffentliche Anstalten mit wechselnder Belegung (Krankenhäuser, Gefängnisse, Haushaltungsschulen, Sanatorien usw.) wird die wöchentlich zulässige Entnahmemenge nach Anhörung des Anstaltsleiters unter Zugrundelegung der Brotbücher festgestellt. Die Anstaltsleiter haben dafür zu sorgen, daß in den Anstalten auch dann nicht mehr als die zulässige Menge (§ 1) pro Kopf verbraucht wird, wenn das Brotbuch auf eine größere Menge lautet.

Inhaber von Gast- und Schantwirtschaften einlichlich der Vogteihäuser dürfen Brot an ihre Gäste nur zum sofortigen Genuss und nur auf besondere Bestellung und gegen besondere Bezahlung und nur gegen Brotmarken abgeben, die aus dem zu diesem Zweck mitzubringenden Brotbuche (Brotkarte) des Gastes herauszutrennen sind. Bei der Berechnung des Brotbedarfs ist die Menge der von dem Betriebsleiter dem Gemeindevorstand wöchentlich gesammelt einzureichenden, den Gästen abgenommenen Brotkartenabschnitte zugrunde zu legen. Statt Wochenbücher kann der Gemeindevorstand Tageskarten verabsolgen.

§ 4.

Vorstände von Haushaltungsvorständen, deren Angehörige sich durch Einquartierung oder beurlaubte Militärpersonen nachweislich vermehrt, können Zusatzausweise für diese Personen in Form von Büchern oder Tageskarten erhalten. Hausbesuch muß sich entweder seine Brotworte mitbringen, oder er hat unter Beistellung der Reichs-Weisebrotheorie die Brotverjüngung zu regeln.

§ 5.

Die Verkäufer von Brot oder Mehl dürfen solches nur gegen Vorzeigung des Brot- oder Mehlbüches oder der Zulagekarte oder Tageskarte und nur nach Abtrennung von Marken aus dem für die betreffende Woche geltenden Blatte des Buches oder der Karte, entsprechend der entnommenen Menge abgeben.

Ab die zulässige Wochen- oder Tagesmenge bereits verbraucht, so haben die Verkäufer jede weitere Abgabe abzuwehren. Die Abgabe gegen lose Abschnitte ist nur gestattet, wenn der Abschnitt durch einen Stempel der Gemeindebehörde oder des Kreisausschusses in Gültigkeit gesetzt ist.

Diese Vorschriften gelten auch für den eigenen Verbrauch der Verkäufer.

§ 6.

Die Verkäufer haben die abgetrennten Marken sorgfältig aufzubewahren. Sie erhalten neues Mehl lediglich in der Menge zu gewiesen, deren Verkauf sie durch Vorlegung der abgetrennten Marken nachweisen.

Der Gemeindevorstand ist verpflichtet, die von den Verkäufern

abgetrennten abgegebenen Marken daraufhin zu prüfen, ob die angegebenen Mengen mit den Angaben der Verkäufer übereinstimmen und daß sich unter den abgetrennten Marken nur solche der vergangenen Woche befinden. Die Abgabe der Marken an den Gemeindevorstand durch den Verkäufer erfolgt spätestens am Dienstag vormittag jeder Woche für die in der verflossenen Woche vereinnahmten Marken.

§ 7.

Die Ausgabe von Brotbüchern findet keine Anwendung auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe. Zur Ernährung der letzteren und deren Wirtschaftsangehörigen wird ihnen nach § 8 Absatz 2 der Bundesratsverordnung die erforderliche Gesamtmenge an Getreide freigestellt. Bis zum 15. August 1917 beträgt die zu belassende Menge 6½ Kilogramm für den Kopf und Monat. Einem Kilogramm Getreide sind 940 Gramm Mehl gleichzuerachten. Diese Haushaltschaften bleiben auf die ihnen so zugewiesene Menge an Brot und Mehl allein angewiesen und sind vor der allgemeinen Abgabe in den öffentlichen Verkaufsstellen ausgeschlossen.

§ 8.

Selbstversorger können ihre Bestände an Brotgetreide bei jeder Mühle des Kreises, bei der sie dies wollen, vermahlen lassen. Sie erhalten vom Gemeinde- (Guts-) Vorsteher eine Mahlkarre, nach welcher für jeden Selbstversorger nur die Kopfmenge für einen bestimmten Zeitraum, höchstens für 2 Monate, ausgemahlen werden darf. An die Mahlkarre hat ihm der Müller die vermahlenden und in Mehl und Kleie zurückgelieferten Monatsmengen einzutragen. Die Mahlkarren sind nicht übertragbar, sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen vorzuweisen. Der Müller ist neben dem Karteninhaber für die Richtigkeit der Eintragungen verantwortlich.

§ 9.

Müller, Bäcker, Händler und Landwirte sind verpflichtet, dem Versorgungsausschuß auf Erfordern ihre Bestände vorzuweisen.

3. Beschaffenheit des Mehles.

§ 10.

Das Roggen- und Weizenmehl gibt der Kreis in der vorgeschriebenen Ausmahlung ungemein durch die Verbrauchsausschüsse an die Bäcker und Händler ab.

4. Beschaffenheit des Brotes.

§ 11.

Roggenvorbrod darf nur in Stücken von 3 Pfund und 2 Pfund — ausgedehnt — hergestellt werden. Für die Herstellung von Brot aus Mehl welches zum Mindestsatz von 94 v. h. ausgemahlen ist, ist der Zusatz besonderer Streckungsmittel gesetzlich nicht erforderlich. Eine Streckung des Brotes durch Kartoffeln, Kartoffelmalz, Kartoffelmehl oder -Flocken, Gerstenmehl, Hafermehl, Maismehl, Maismehl oder Gerstenschrot, Rüben oder Trockenobstgezeugnis wird, insoweit solche Streckungsmittel befähigt werden können, zugelassen. Das Brot darf erst 24 Stunden nach Fertigstellung verkauft werden.

§ 12.

Eine Zumischung von Weizenmehl zu dem zur Bereitung des Brotes verwendeten Roggenvorbrod ist gestattet, insoffern die Weizenvorräte dies zulassen und insoweit dadurch die Brotbereitung erleichtert wird.

§ 13.

Weizenbrot darf nur in Form der Einheitssemmele und nur in Stücken von 85 Gramm Backgewicht hergestellt werden. Das Bereiten, sowie die Abgabe von Weizenbrot in der Form von Hörnchen, Kippen usw. ist verboten. Zwieback darf hergestellt, aber ebenso wie Mehl, nur nach Gewicht verkauft werden.

§ 14.

Die Bestimmungen unter §§ 11 bis 13 über die Zusammensetzung von Brot und Semmel finden auch auf die eigenständigen Wirtschaften Anwendung.

5. Abgabe nach außerhalb.

§ 15.

Jede Abgabe von Mehl, Brot und sonstigen Backwaren aus dem Kreise Waldenburg ist verboten.

6. Versorgungsgebiet.

§ 16.

Den Stadtgemeinden Waldenburg und Gottesberg und den Landgemeinden Altwaaser, Dittersbach, Nieder-Hermisdorf und Weißstein bleibt für ihren Bezirk die Regelung ihres Verbrauchs, entsprechend darüber aufgestellten, einheitlich für das gesamte Kreisgebiet geltenden Bestimmungen übertragen, und zwar:

bei Waldenburg, unter Hinzuteilung des (Schloß) Gutsbezirks Ober-Waldenburg, bei Altwaaser, unter Hinzuteilung des Ortsbezirks Neu-Weißstein, Gemeindebezirk Weißstein, bei Weißstein, unter Ausschaltung dieses Ortsbezirks, bei Dittersbach unter Hinzuteilung der Gemeinde Bärengrund und des Gutsbezirks Neuhaus.

§ 17.

Der übrige Kreis wird in die aus dem nachfolgenden Verzeichnis ersichtlichen Verbrauchsbezirke geteilt.

7. Versorgungsämter.

§ 18.

Die Durchführung der Verbrauchsregelung im Kreise bleibt der Kreisverteilstelle überlassen. Sie besteht aus dem Landrat als Vorsitzenden und aus den vom Kreisausschuß ernannten Mitgliedern.

In jedem Verbrauchsbezirk tritt ein Verbrauchsausschuß für die Verbrauchsregelung zusammen, in dem alle Gemeinde- und Gutsbezirke des Verbrauchsbezirks vertreten sind. Die Mitglieder und den Vorsitzenden ernannt der Landrat. Der Verbrauchsausschuß kann sich weitere Mitglieder bis zu einem Drittel seiner Anzahl hinzutieren; sie bedürfen der Bestätigung durch den Landrat.

§ 19.

Die Verbrauchsausschüsse haben die Vorratsversorgung und den Verbrauch in ihrem Bezirk im Rahmen der erlassenen und der etwa noch zu erlassenden Vorschriften zu regeln, die Bestände in ihrem Bezirk zu kontrollieren und die ihnen von der Kreisverteilstelle erteilten Aufträge auszuführen. Ihre näheren Obliegenheiten werden durch Dienstanweisung geregelt.

8. Inkrafttreten.

§ 20.

Diese Verordnung tritt mit dem 16. April 1917 in Kraft; gleichzeitig treten die Verordnung vom 4. Dezember 1916 und die dazu ergangenen Ergänzungen außer Kraft. Die Vorschriften, betreffend das Baken von Kuchen, bleiben in Kraft.

9. Strafvorschrift.

§ 21.

Wer vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Waldenburg, den 4. April 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Waldenburg.

v. Götz.

Verbrauchsbezirke des Kreises.

Name	Zugehörige Gemeinden	Vorsitzender des Ortsausschusses für Verbrauchsregelung
Adelsbach	Ob. Adelsbach, Ndr. Adelsbach, Gutsbezirk Adelsbach	Amtsvoisteh. Kuhn
Pölnitz	Pölnitz, Fröhlichsdorf (Gut), Gutsbezirk Fürstenstein	Amtsvoist. Conrad
Sorgau	Sorgau, Nieder-Salzbrunn, Liebichau (Gem. u. Gutsbez.)	Amtsv. Dreising
Ober-Salzbrunn	Ob. Salzbrunn (Gem. u. Gutsbezirk) einschl. Sandberg, Hartau, Neu-Salzbrunn, Konradthal	Amtsvoist. Niedel, Ober-Salzbrunn
Ober-Hermisdorf	Ober-Hermisdorf	Amtsvoisteh. Niehl,
Fellhammer	Fellhammer (Gem.), Neu-Vässig (Gem. u. Gut), Gut Fellhammer	Fellhammer
Alt-Lässig	Alt-Lässig (Gem. u. Gut)	Amtsvoisteh. Niehl, Fellhammer
Alt- u. Neu-Hain	Alt-Hain, Neu-Hain	Gemeindevorsteher Haul, Alt-Hain
Langwaltersdorf	Langwaltersdorf	Gemeindevorsteher Jochmann, Langwaltersdorf
Reinswalde	Reinswalde, Steinau	Amtsvoist. Schönwälde
Görbersdorf	Görbersdorf, Schmidtendorf (Gem. u. Gut), Ndr. Waltersdorf	Amtsvoist. Peter, Görbersdorf
Friedland	Friedland	Bürgermeister Brennecke
Göhlenau	Göhlenau (Gem. u. Gut), Neudorf, Rosenau, Raspenau	Amtsvoist. Hanke, Göhlenau
Ober-Waldenburg	Ober-Waldenburg (Gem.)	Amtsvoist. Hinze
Seitendorf	Seitendorf (Gemeinde u. Gut)	Amtsvoist. Moje
Dittmannsdorf	Dittmannsdorf	Amtsvoist. Scholz
Neuendorf	Neuendorf (Gemeinde und Gut), Steingrund	Amtsv. Strempel
Charlottenbrunn	Charlottenbrunn, Sophienau, Lehmvasser, Wäldechen	Amtsv. Kummel, Charlottenbrunn
Blumenau	Blumenau	Amtsv. Kummel, Charlottenbrunn
Tannhausen	Tannhausen (Gemeinde und Gut), Erlenbusch	Gemeindevorsteher Seldel, Tannhausen
Hausdorf	Hausdorf, Jauernig, Neugericht	Amtsvoist. Endel
Kynau	Kynau (Gem. u. Gut), Bärnsdorf, Schenkendorf	Amtsvoisteh. Kynau
Micheldorf	Micheldorf (Gemeinde und Gut), Heinrichau, Friedersdorf, Lischendorf	Gemeindevorsteher Hanke, Micheldorf
Wüstewaltersdorf	Wüstewaltersdorf, Grund, Bödigheide, Dorfbach, Schlei, Falkenberg	Amtsvoist. Hampe, Wüstewaltersdorf
Nieder-Wüste-	Nieder-, Ober- u. Neu-Wüste-	Amtsvoist. Stuhl, Ndr. Wüste-
giersdorf	giersdorf, Kaltwasser, Dörnhau, Donnerau, Studolischwoldau, Neimsbach, Neimswaldau, Rönnig, Freudenburg	giersdorf

Weiter veröffentlicht.

Nieder-Hermisdorf, 14. 4. 17.
Ober-Waldenburg, 14. 4. 17.
Bärengrund, 14. 4. 17.
Neuendorf, 14. 4. 17.
Dittmannsdorf, 14. 4. 17.
Seitendorf, 14. 2. 17.
Alt-Hain, 14. 4. 17.
Neu-Hain, 14. 4. 17.
Langwaltersdorf, 14. 4. 17.
Lehmwasser, 14. 4. 17.

Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.

Nachtrag.
Die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden erachtet, die z. St. in Umlauf befindlichen Brotbücher von den Haushaltvorständen einzuziehen und Sonntag den 15. April 1917, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zum Umtausch gegen die neuen Brotbücher im Einwohner-Meldeamt (Zimmer 4) vorzulegen.
Dittersbach, 14. 4. 17.
Gemeindevorsteher.

Dittersbach.
Die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden erachtet, die z. St. in Umlauf befindlichen Brotbücher von den Haushaltvorständen einzuziehen und Sonntag den 15. April 1917, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zum Umtausch gegen die neuen Brotbücher im Einwohner-Meldeamt (Zimmer 4) vorzulegen.
Dittersbach, 14. 4. 17.
Gemeindevorsteher.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, Färben und Umarbeiten aller Haar-Arbeiten, wie: Böpse, Puppen-Perücken, Scheitel- und Vorstoßfrisuren. Unterlagen für Kopfwaschen 75 Pf. Haar fanje stets. Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Verkauf und Anfertigung, F